Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **123 (1978)**

Heft 43

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

43

Zürich, 26. Oktober 1978

Schweizerische Lehrerzeitung

SLZ-Teil der Ausgabe mit «Schulpraxis» (Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins)

SCHULPRAXIS-TEIL

Vom Berner Bär zum Schweizer Kreuz
Siehe Inhaltsverzeichnis zweite Umschlagseite

SLZ-TEIL

Zentralpräsident Schott †
Dr. E. A. Kägi: Schulkoordination in der Sackgasse 1565
Pädagogischer Rückspiegel 1566
Aus den Sektionen: BL, GR 1567
ED Wallis, Richtigstellung 1569
Reaktionen / Diskussion 1570
Hinweise 1573

BEILAGE ECHO

Bericht über die Versammlung 1978 des Weltverbands der Lehrerorganisationen 1577

Die Seiten 1429 bis 1528 entsprechen der Sondernummer SLZ/Educateur vom 19. Oktober 1978, die Seiten 1529 bis 1564 den 36 Seiten (inklusive Umschlag) der separat paginierten Schulpraxis.

Schweizerische Lehrerzeitung

erscheint wöchentlich am Donnerstag
123. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, dipl. psych. (Schulpsychologe, Erziehungsberater), Etzelstrasse 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Schweizerischer Lehrerverein

Zürich, 18. Oktober 1978

Mit grosser Bestürzung teilen wir Ihnen mit, dass unser Präsident

Willy Schott

gestern früh in seinem fünfundvierzigsten Altersjahr an einem Herzversagen verschieden ist.

Wir fühlen uns in tiefer Anteilnahme mit seiner Frau und seinen beiden Kindern verbunden.

Seine Freundlichkeit und seine Kameradschaft werden uns in Erinnerung bleiben.

Schweizerischer Lehrerverein
Zentralvorstand und Sekretariat

Die Abdankung fand am Freitag, 20. Oktober 1978, in Reinach BL statt.
(Eine Würdigung des Verstorbenen folgt in SLZ 44.)

Schulkoordination in der Sackgasse

Die gesamtschweizerische *Schulkoordination,* in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre mit hochgespannten Erwartungen in die Wege geleitet, steckt tief in der *Sackgasse.* An diesem unbefriedigenden Zustand wird auch die *Zuger Standesinitiative* nicht viel ändern können, die am 24. September von den Stimmberechtigten mit dem spektakulären Verhältnis von 21 682 gegen 747 Stimmen angenommen worden ist und den Bund ermächtigen möchte, den *Beginn des Schuljahres* im ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft einheitlich festzusetzen. Zwar ist der Wunsch nach Synchronisierung des Schuljahrbeginns verständlich und auch weit verbreitet. Aber an der Frage, ob dieser Zeitpunkt in den *Frühling* oder in den *Herbst* fallen solle, scheiden sich die Geister.

Die an sich begrüssenswerte Schulkoordination ist in diesem Lande gründlich *verfuhrwerkt* worden; es wird zäher und geduldiger Arbeit bedürfen, den steckengebliebenen Karren wieder flottzumachen. Allzu viele Köche haben den Brei verdorben, auf allzu vielen Gleisen hat man Züglein und Sonderzüglein einherdampfen lassen. Am 4. März 1973, als die neuen *Bildungsartikel* der Bundesverfassung knapp verworfen wurden, war der Scherbenhaufen perfekt. Aber *gelernt hat man nichts.* Statt all die Kräfte, die auf eine Koordination hinwirken, zu sammeln und zu einer koordinierten Aktion anzusetzen, geht man allenthalben wieder seine eigenen Wege, vor allem in den Regionalgruppen der Erziehungsdirektorenkonferenz, aber neuerdings auch in Kantonalparteien. Es fehlt nach wie vor an dem, was ein Soziologe bissig als «Koordination der Koordination» bezeichnet hat. So ist denn, wie die Pädagogische Komission der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) vor einem Jahr in Vaduz verlauten liess, «nicht zu erwarten, dass in naher Zukunft eine Reform durch Koordination äusserer Schulstrukturen erreicht wird».

Bestünde der einzige *Unterschied zwischen den kantonalen Schulsystemen* im Zeitpunkt des *Schuljahrbeginns,* dann hätte man die Koordination wohl schon längst ad acta legen können. Eine Diskrepanz von rund vier Monaten liesse sich, so im Einzelfall behutsam verfahren würde, in Kauf nehmen. Erst die *Verknüpfung* mit unterschiedlichen Schultypen verschieden langer Dauer, abweichenden Übertrittsverfahren, andersartigen Lehrplänen und

Lehrmitteln und divergierenden Modellen der Lehrerbildung macht die Differenzen beim Schuljahrbeginn zum *repräsentativsten Stein des Anstosses.* Dass mit der gesamthelvetischen Vereinheitlichung in diesem Punkt etwas, im gesamten jedoch wenig gewonnen wäre, dürften die eben erwähnten Stichworte zur Genüge erkennen lassen.

Politik setzt immer an der *sichtbaren Spitze des Eisberges* an, sofern nicht die unter der Oberfläche verborgenen Teile überraschend Unheil angerichtet haben. Wenn sie hernach tiefer bohrt und lotet, ist dagegen nicht viel einzuwenden. Bleibt sie aber am unmittelbar Sicht- und Greifbaren haften, dann *schafft* sie nur *Probleme,* statt sie zu lösen.

Apropos *Probleme schaffen* statt lösen – wenn *ein* Koordinationsproblem im schweizerischen Schulwesen *künstlich* geschaffen worden ist, ist es der *Beginn des Schuljahres.* Man nehme den Separatdruck aus dem Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen, 50. Jahrgang 1964, zur Hand, in dem Direktor Eugen Egger, der heutige Sekretär der EDK, «Die Organisation des Schulwesens in der Schweiz» aufgrund sorgfältiger Kleinarbeit beschrieben hat, und betrachte die Tabelle auf Seite 46, die über Beginn und Dauer der Schulzeit in den Kantonen orientiert. Von den (teilweise) *deutschsprachigen Kantonen* weisen nur Graubünden und Wallis sowie die Stadt Freiburg den Schulbeginn im Herbst aus; zu ihnen kommen noch das Tessin und von den welschen Kantonen (neben dem Wallis) einzig Genf. *21 Kantone* (mit Freiburg) fangen die Schule im *Frühling* an. Das war der *Stand 1962.*

Was hätte für die Koordinatoren näher gelegen als die einheitliche Ausrichtung auf das Frühjahr? Es ist wider die historische Wahrheit, wenn man jetzt daherredet, man müsse die geschichtlich gewachsenen Schulstrukturen einander angleichen. Das trifft zwar in vielerlei Hinsicht zu. Aber akkurat nicht in der Frage des Schuljahrbeginns. Das Problem haben wir uns in den sechziger Jahren selber herbei«koordiniert». (Auszeichnung Red.)

Es würde zu weit führen, hier die ganze leidige Geschichte wieder aufzurollen, mit dem aus rein wirtschaftlichen (touristischen) Erwägungen genährten Vorstoss der *Schweizerischen Reisekasse* in der deutschen, vor allem in der Zentralschweiz und den schon eher auf eine echte Koordination gerichteten Bestrebungen «Vers une école romande» der Société pédagogique romande seit 1962. In der Zentralschweiz war es vor allem *Luzern,* das die Umstellung auf den Herbst energisch betrieb mit dem Ergebnis, dass sie in den Kantonen Luzern, Obwalden, Nidwalden und Uri im Jahr 1967 auch tatsächlich vorgenommen wurde. Schon damals entbrannte in der übrigen deutschen Schweiz der *Streit* über der Frage, ob Luzern damit eine *Pionierleistung* vollbracht habe oder aber in einer Weise vorgeprellt sei, die das ganze *Vorhaben* erst recht *verderben* könnte. Sogar in Luzern selbst herrschte nicht ungetrübte Freude ob dem eigenen Mut: nur ein Jahr nach der Umstellung schrieb der damalige Erziehungsdirektor H. Rogger im «Luzerner Schulblatt» den symptomatischen Satz: «Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn wir *gleichzeitig mit andern Kantonen* den Herbstschulbeginn hätten einführen können.» Mit andern Kantonen: das heisst mit den *grossen* Kantonen, vor allem Bern und Zürich. Es wäre besser gewesen.

Man erinnert sich an den weiteren Verlauf: Die Junge BGB lancierte eine eidgenössische *Schulkoordinationsinitiative,* welche die EDK aufschreckte und veranlasste, dem Volksbegehren mit dem *Konkordat über die Schulkoordination* das Wasser abzugraben, was indessen nicht gelang, weil die *neuen Bildungsartikel* der Bundesverfassung als Quasi-Gegenvorschlag benützt wurden, um den Rückzug der Initiative zu erwirken. Aber weder der eine noch der andere Weg führte zum Ziel. Die *Bildungsartikel scheiterten* in der Volksabstimmung vom 4. März 1973, und das *Konkordat* erhielt, nachdem der *Kanton Zürich* durch Volksbeschluss zunächst beigetreten war, durch das nachfolgende, mit einer Initiative erwirkte *Veto zur Umstellung auf den Herbstschulbeginn* einen Schlag, von dem es sich bis auf den heutigen Tag nicht erholt hat.

Das unglückliche Operieren mit dem Schuljahrbeginn hat nun freilich nicht alle *Koordinationsbemühungen* zum Verdorren gebracht. Die EDK hat vor allem im Sekundärbereich des Bildungswesens (zwischen Primarschule und Hochschule) verschiedene Projekte nachhaltig gefördert, so die Berichte über die «Mittelschule von morgen», über die «Lehrerbildung von morgen» und über die Diplommittelschule. Im Sektor des obligatorischen Volksschulunterrichts hat sich einesteils das Schwergewicht auf die *«innere Reform»* verlagert, also auf die Angleichung der Inhalte und Methoden im Unterricht, andernteils aber, und das ist von besonderer Bedeutung, auf die *Regionen,* die sich decken mit den Regionalkonferenzen der Erziehungsdirektoren. Diese letztere Entwicklung hat schon in den frühen sechziger Jahren eingesetzt; schon im Jahr 1966 wurden beispielsweise Warnrufe laut, es dürfe an die Stelle der Vielfalt der kantonalen Schulsysteme nicht lediglich die Vielfalt der regionalen treten. In den seither verflossenen zwölf Jahren hat diese Entwicklung aber rasche Fortschritte gemacht mit einer Fülle von Detailvereinbarungen, die von gemeinsamen einzelnen Lehrmitteln über Lehrerbildung und Lehrerfortbildung bis zu recht substantiellen Verträgen, beispielsweise zwischen beiden Basel, gehen.

Unter diesen Umständen muss man dem *Zuger Vorstoss* einiges Verständnis entgegenbringen. Zug, etwas später zur Gruppe der Herbstschulbeginner gestossen, hatte sich darauf verlassen, dass auch seine wichtigeren *Nachbarkantone* Zürich und Schwyz nachziehen würden, wie dies ja auch in beiden Kantonen mit dem Beitritt zum Konkordat bereits beschlossen war. Als dann das Veto den Kanton Zürich daran hinderte, die Umstellung vorzunehmen, und der Kanton Schwyz in Anbetracht der neuen Situation ebenfalls bei der alten Regelung blieb, hing das kleine Zug gewissermassen *in der Luft* und wurde das Opfer aller Unzukömmlichkeiten, welche die Abweichung für ein aufstrebendes Industriegebiet mit sich bringt. Von seiten der *vier Millionen Deutschschweizer,* denen der Schulbeginn im *Frühling* am Herzen liegt, erhebt sich lediglich die Frage, ob es nicht *gescheiter* gewesen wäre, *zurückzubuchstabieren,* statt die leidige Streitfrage jetzt wieder auf die eidgenössische Ebene zu tragen. Denn die *Umtriebe* für die rund 75 000 Zuger wären doch eigentlich sehr viel kleiner als für die vier Millionen Miteidgenossen . . .

Dr. Erich A. Kägi, «NZZ» vom 5. Okt. 1978

Ist es zwingend, dass welsche und deutschsprachige Schweiz übereinstimmen? Schwierigkeiten ergäben sich im Bereich der Sprachgrenze (Biel, Freiburg). Dort dürfte politische Klugheit eher für «Gleichlauf» sprechen. Sonst wäre diese regionale Regelung eine diskutable Alternative, die, alles in allem, weniger Unmut und bildungspolitische Widerstände bei wesentlicheren Problemen erzeugen dürfte.

Pädagogischer Rückspiegel

CH: Gründung des Schweizerischen Berufsverbands der Logopäden

Am 1. Juli 1978 wurde in Bern der Schweizerische Berufsverband der Logopäden (SBL) gegründet. Dem SBL gehören etwa 1200 Logopäden aus der deutschen, französischen und italienischen Schweiz an. Die Verbandsziele und -aufgaben umfassen im besonderen:

a) Berufs- und Titelschutz
b) Vertretung der Interessen der Logopäden gegenüber eidgenössischen Behörden und öffentlichen und privaten Institutionen und Unterstützung der einzelnen Verbände bei ihren kantonalen und kommunalen Behörden und Institutionen
c) Förderung der Zusammenarbeit zwischen kantonalen bzw. regionalen logopädischen Berufs- und Fachverbänden
d) Wahrnehmung der Rechte der sprachbehinderten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen betreffend Störungen der gesprochenen und geschriebenen Sprache und der Stimme
e) Förderung der Aus-, Weiter- und Fortbildung in Zusammenarbeit mit den bestehenden Ausbildungsstätten und Fachorganisationen
f) Wahrung der Interessen der Logopädie in Wissenschaft und Praxis
g) Bemühung um Anerkennung der schweizerischen Logopädendiplome im Ausland
h) Information der Öffentlichkeit über Belange der Sprachgestörten und der Logopädie.

Kontaktadresse: Willi Andenmatten, Weingartenstrasse 22, 3930 Visp.

S	solidarische	S
L	Lehrerschaft	L
V	verwirklichen	V

Aus den Sektionen

Basel-Land

Vorstandssitzung vom 15. September 1978

Treffen der Pensionierten

Mittwoch, 18. September 1978, 14.30 Uhr, Gasthof Rosengarten, Läufelfingen

Herr Pulver, Geschäftsführer der Baselland schaftlichen Beamtenversicherungskasse, erläutert die Leistungen der BVK nach dem neuen Statutenentwurf. In einem zweiten Teil wird Kollege Emil Weitnauer Lichtbilder zeigen.

Infolge einer Fehlleitung erscheint dieser Text mit erheblicher Verspätung! Red.

Sektionsgründung

Die Vorarbeiten sind weitgehend abgeschlossen. Der Kantonalvorstand wird nach und nach die Mitglieder einer Sektion zur Gründungsversammlung zusammenrufen. Sie wird u. a. folgende Traktanden beinhalten:

- Wahl des Sektionsvorstands (3 bis 5 Mitglieder, Paragraph 17 der Statuten)
- Wahl des Sektionspräsidenten
- Wahl der Sektionsdelegierten

Aufgrund ihres gegenwärtigen Mitgliederbestandes stellen die Sektionen folgende Anzahl an Delegierten:

Sektion	*Mitglieder*	*Delegierte*
Allschwil	87	5
Binningen	127	6
Gelterkinden	104	5
Liestal	315	16
Münchenstein	174	9
Muttenz	260	13
Oberwil	159	8
Pratteln	159	8
Reinach	174	9
Sissach	101	5
Waldenburg	108	5
	1768	84

Nach den Vorstellungen des KV wird sich die Delegiertenversammlung in der Regel zu drei bis vier Sitzungen im Jahr einfinden, sofern dringende Geschäfte es nicht anders gebieten. Folgende Geschäfte werden in nächster Zeit zu beraten sein:

- Geschäftsreglement der DV
- Schulgesetz (zwischen 1. und 2. Lesung)
- Vollziehungsverordnung zum Schulgesetz
- Statuten BVK
- Landrätliche Verordnung über die Lehrerfortbildung
- Beamtenverordnung
- Lehrplanreformen

Über die Gründungsversammlungen werde ich laufend berichten.

Pädagogische Kommission des Lehrervereins

Die Häufung politischer Geschäfte ist das Merkmal der Gegenwart. Zunehmend werden wir uns aber mit pädagogischen Fragen auseinandersetzen müssen. Aus diesem Grunde treffen sich Mitglieder des KV am 31. Oktober zu einer ersten Aussprache. *E. F.*

Bündner Lehrerverein

Delegiertenversammlung und Kantonalkonferenz vom 29./30. September in Chur

Im «Duc de Rohan» begrüsste der Präsident, Toni Halter, die eingeladenen Gäste und Delegierten. Die statutarischen Traktanden passierten rasch. Der Bericht des Vorstands legte Rechenschaft ab über dessen Arbeit. In neun Sitzungen erledigte der Vorstand u. a. die nachfolgenden *Hauptgeschäfte:* Vernehmlassung zum neuen Eingliederungsgesetz, Vorschläge der Bündner Lehrerschaft zur Totalrevision des Schulgesetzes, Beschaffung von Unterlagen zum Thema «Gesundheitsvorsorge in der Schule» zuhanden des Erziehungsdepartements, die Lehrerarbeitslosigkeit, die Wohnsitzpflicht der Lehrkräfte, die freiwillige vorzeitige Pensionierung.

Statutarische Geschäfte

Ohne Diskussion verabschiedeten die Delegierten den *Jahresbericht* und die *Jahresrechnung,* die mit einem bescheidenen Vorschlag von Fr. 4040.05 abschloss. Es gelang dem Kassier mit Hilfe des Computers sämtliche Jahresbeiträge zu kassieren. Somit steht auch die Tatsache fest, dass die *bündnerische Lehrerschaft zu 100 Prozent dem Schweizerischen Lehrerverein angehört.* Und dies hat sich bestimmt gelohnt. Es sei nur nebenbei bemerkt, dass der Vorstand über die Sektionen des SLV die Unterlagen zum Thema «Gesundheitsvorsorge in der Schule» erhielt, dass uns wieder die Statistik des SLV die Unterlagen lieferte, die wir zur Eingabe betreffend der freiwilligen vorzeitigen Pensionierung benötigten, dass wir in unseren Verhandlungen die Stellungnahme und Resolution des SLV zur Wohnsitzpflicht, die uns durch den SLV zur Verfügung gestellten Unterlagen betreffend Mitspracherecht der Lehrerschaft in den Behörden gut brauchen konnten.

Die im Schulblatt zur Delegiertenversammlung veröffentlichten Berichte aus der Tätigkeit des Schweizerischen Lehrervereins, aus dem Schulpsychologischen Dienst (Aufsichtskommission), aus der Tätigkeit der kantonalen Lehrmittelkommission, der Jahresbericht der kantonalen

«Der Mensch ist eins, eins mit all seinen Fähigkeiten. Dies ist bei der Erziehung zu berücksichtigen ... Man neigt heute, trotz gegenteiliger Behauptungen, zu einer Betrachtungsweise, die die einzelnen Elemente zu sehr voneinander isoliert und darüber die wechselseitigen Beziehungen und die Zusammengehörigkeit der einzelnen Elemente übersieht ... Lernen wir, die Wechselbeziehungen zwischen vermeintlichen Gegensätzen neu zu entdecken, dann wird, so glaube ich, auch eine Besinnung auf Wertvorstellungen, auf den Sinn für Fakten, auf den Sinn für das Wahre wieder möglich werden.»

Jeanne Hersch im Essayband «Von der Einheit des Menschen»

Ausgaben der Kantone nach Aufgabengebieten 1960 - 1976*

Jahr	Unterricht und Forschung	Gesundheitswesen	Verkehr, Energie	Soziale Wohlfahrt	Finanzausgaben	Uebrige	Total
	Mio.Fr.						
1960	631	391	510	277	190	797	2'796
1965	1'143	745	1'572	482	307	1'533	5'782
1970	1'978	1'348	2'138	909	637	2'523	9'533
1971	2'473	1'701	2'419	1'131	721	2'985	11'430
1972	3'014	2'004	2'681	1'332	845	3'381	13'257
1973	3'680	2'440	2'654	1'605	918	3'891	15'188
1974	4'276	2'851	2'705	1'788	1'026	4'372	17'018
1975	4'745	3'232	2'795	1'878	1'144	4'700	18'494
1976	5'038	3'360	3'034	2'144	1'282	5'035	19'893
	%						
1960	22,6	14,0	18,2	9,9	6,8	28,5	100,0
1965	19,8	12,9	27,2	8,3	5,3	26,5	100,0
1970	20,7	14,1	22,4	9,5	6,7	26,6	100,0
1974	25,1	16,8	15,9	10,5	6,0	25,7	100,0
1975	25,7	17,5	15,1	10,2	6,2	25,3	100,0
1976	25,3	16,9	15,3	10,8	6,4	25,3	100,0

*Vor Abzug der Doppelzählungen.

Quellen: Statistisches Jahrbuch der Schweiz, Oeffentliche Finanzen der Schweiz.

Schulturnkommission sowie der Tätigkeitsbericht der kantonalen Kommission für Schullichtbild, Schulfilm, Schulfunk und Schulfernsehen gaben ebenfalls keinen Anlass zu Fragen.

Wahlen

Unser allseits sehr geschätzter Präsident, Toni Halter, der sein 43. und damit letztes Dienstjahr begonnen hat, wollte auch dieses Amt einer jüngeren Kraft überlassen.

Einstimmig und mit Applaus wählte die Delegiertenversammlung den derzeitigen Aktuar, *Jon Clagüna* (Pontresina), zum neuen Vereinspräsidenten. Die bisherigen Mitglieder *Toni Michel* (Chur), *Hans Finschi* (Arosa), *Romano Grass* (Mesocco), *Menga Luzi* (Jenaz) und *Christian Lötscher* (Schiers) wurden für eine weitere Amtszeit bestätigt. Als neues Mitglied wählte die Versammlung *Mario Jegher* (Savognin).

Beide Rechnungsrevisoren traten zurück. An ihre Stelle wurden *Paul Camenisch* (Ilanz) und *Peter Meier* (St. Peter) gewählt. In ihrer Charge bestätigt wurden ebenfalls die Delegierten und Stellvertreter zu den Tagungen des SLV.

Totalrevision des Schulgesetzes

Obwohl die statutarischen Geschäfte rasch erledigt waren, dauerten die Verhandlungen volle fünf Stunden, ohne auch nur eine kurze Pause einzuschalten. Das zeigt, mit welcher Ausdauer und Gründlichkeit die bündnerische Lehrerschaft die Möglichkeit der Stellungnahme zur Totalrevision des Schulgesetzes erörterte.

Die Lehrerschaft hat für die Bündnerschule sehr wichtige Begehren angemeldet. Bereits vor zwei Jahren nahm die Lehrerschaft erstmals Stellung und unterbreiteten die Konferenzen ihre Vorschläge dem Kantonalvorstand. Unterdessen passierte eine *Teilrevision* aufgrund eingereichter Motionen im Grossen Rat und wurde das *Eingliederungsgesetz* zuhanden des Grossen Rates von der Regierung verabschiedet.

Hier sollen nur die wichtigsten Anliegen erwähnt werden:

– Es soll ein *freiwilliges zehntes Schuljahr,* evtl. in der Form von regionalen Berufsklassen oder zum Abschluss in der Realschule oder Sekundarschule, ermöglicht werden.

– Ein zentrales Anliegen ist der *Schuljahresbeginn.* Eine Revision von Art. 15 betreffend Schuljahresbeginn wird gefordert, sofern keine Koordination mit den weiterführenden Schulen im Kanton oder mit den übrigen ostschweizerischen Kantonen bis 1980 möglich wird.

– Im engen Zusammenhang damit steht auch das *Eintrittsalter in die Schule.* Dass dieses Jahr *über 450 Rückstellungen* bewilligt werden mussten, zeigt deutlich genug, dass der Schulpflichtbeginn mit sieben Jahren richtig ist.

– Die Lehrer sollen nach 15jähriger Amtszeit ein Anrecht auf einen bezahlten *Bildungsurlaub* erhalten. Zudem soll ein unbezahlter Jahresurlaub ins Gesetz aufgenommen werden. Wenn wir auch nicht ein rezessionsbedingtes Gesetz schaffen wollen, so hat doch gerade diese Möglichkeit für Junglehrer grösste Bedeutung. Nebenbei ist es aber auch ein taugliches Mittel zur Bekämpfung der Lehrerarbeitslosigkeit. Mancher Junglehrer möchte durch einen unbezahlten Urlaub seine Kenntnisse erweitern, wenn ihm durch einen bewilligten Urlaub die Stelle erhalten bliebe. Das wäre damit möglich.

– Die *Lohnzahlung an Lehrer bei Militärdienst* soll der kantonalen Personalordnung angepasst werden.

– Eine weitere, sicher berechtigte Forderung geht dahin, dass in der Erziehungskommission, in den Schulräten der Gemeinden und den Schulverbänden ein amtierender Lehrer mit *beratender Stimme Einsitz* nehmen soll.

– Die *Realschule,* bisher als Werkschule im Gesetz erwähnt, soll im neuen Gesetz ein selbständiger Schultypus werden. Ihr Bildungsziel soll die Vorbereitung auf eine berufliche Ausbildung sein, während dem Typus Sekundarschule zusätzlich die Vorbereitung auf weiterführende Schulen obliegen soll.

Lehrerarbeitslosigkeit – halbe Pensen

Trotz einer grossen Zahl neupatentierter Junglehrer ist die Zahl der Arbeitslosen weit unter der erwarteten Zahl. Stefan Disch, als Beauftragter für Volksschul- und Weiterbildungsfragen im Erziehungsdepartement, gibt bekannt, dass derzeit 16 Primarlehrer ohne eine Lehrstelle sind. An Real-, Sekundar- und Hilfsklassenlehrern besteht jedoch nach wie vor ein Mangel. Auch für Primarlehrer können kaum Stellvertreter gefunden werden. Zu der vom Vorstand durchgeführten Umfrage zur Möglichkeit der Pensenteilung äusserten sich keine Konferenzen im negativen Sinne. Damit würde eine Schulklasse von zwei Lehrern geführt und der Lohn unter zwei Lehrkräfte geteilt.

Freiwillige vorzeitige Pensionierung

Der Vorstand hat den Auftrag der letztjährigen Delegiertenversammlung weiter bearbeitet. Es stellte sich bald nach den ersten Verhandlungen heraus, dass ein Alleingang niemals zum Ziele führen würde. Darum führte der Vorstand das Gespräch mit allen der kantonalen Pensionskasse angeschlossenen Organisationen weiter. So konnte denn bereits im August eine gemeinsame Eingabe an das zuständige Departement zuhanden der Verwaltungskommission der Pensionskasse verabschiedet werden. Unser Begehren lautete dahin, dass den Lehrkräften an den Bündner Volksschulen eine *freiwillige Pensionierung mit 38 Dienstjahren und 62. Altersjahr mit vollem Pensionsanspruch* gewährleistet

Haben Sie den neuen Lehrerkalender schon bestellt?

Freiheitsraum und Gemeinwohl

Was das Wahre, Gute und Schöne ist, gehört in den Freiheitsraum der Weltanschauung des Menschen. Aufgabe der Politik ist nicht dies, sondern die Sicherung möglichst gerechter Bedingungen dieses Freiheitsraums. Dies kann verantwortlich nur geschehen, wenn wir immer von neuem um den besten Weg darüber ringen, wie menschenwürdige Arbeit und Freiheit zu gewährleisten, wie Beschäftigung zu sichern und mit welchen Massnahmen Auswüchsen unserer Ordnung zu begegnen ist. Zweierlei brauchen wir dafür:

– Die politische Einsicht, ideologischen Verlockungen und damit Scheinlösungen zu widerstehen.

– Die politische Kraft, wirtschaftliche und soziale Macht an das Gemeinwohl zu binden.

Was das Gemeinwohl sei, wer darüber verfüge, ja, ob es so etwas überhaupt gäbe, darüber gibt es grossen Streit. Nach meiner Überzeugung steht nicht für alle Zeiten fest, was das Gemeinwohl ist. Aber gut zu erkennen ist, was es heute bedeutet und von uns verlangt, nämlich:

– Nichtvertretene, Nichtorganisierte, Nichtorganisierbare und daher Schwache im Kontext einer im übrigen wohlorganisierten und sich selbst verwaltenden Gesellschaft zu schützen.

– Das Recht ist die Waffe des Schwachen. Der Staat besitzt das Gewaltmonopol für die Durchsetzung dieses Rechts und die Gemeinwohlpflicht zu seiner Anwendung.

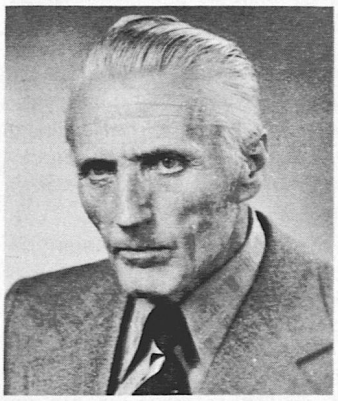
– Die Zukunft vor einer Ausbeutung durch die Gegenwart zu bewahren. Auch die Zukunft gehört zu den nichtorganisierten lebenswichtigen Interessen gegenüber einer durchorganisierten und mächtigen Gegenwart . . .

Richard v. Weizsäcker

würde. Von Albert Sutter, unserm Vertreter in der Verwaltungskommission, war zu erfahren, dass unsere Forderungen von den andern Organisationen noch in der letzten Sitzung Unterstützung fanden, dass auch weitere Verbesserungen der Invalidenrenten zu erwarten seien, dass auch eine Überbrückungsrente, die die Lücke bis zum Inkrafttreten der IV-Renten füllen würde, geprüft werde. Erfreulich ist, dass die ganze Revision der Versicherungskasse bereits im vollen Gange ist. So ist anzunehmen, dass der Grosse Rat schon in der Märzsession dazu Stellung nehmen wird.

Ehrungen

Toni Halter hat den Bündner Lehrerverein sechs Jahre mit Umsicht und Weitblick geleitet. Gross war die Aufgabe neben der alltäglichen Arbeit eines Sekundarlehrers in Villa. Toni Halter hat gewerkt und gewirkt, er hat grosse Arbeit geleistet. Die Arbeit im Lehrerverein war ihm Verpflichtung für seinen Berufsstand, aber auch Verpflichtung, das Beste zu tun und zu erreichen für die Bündner Jugend und ganz besonders auch für die Erwachsenenbildung. In Anerkennung all dieser geleisteten Arbeit verlieh ihm der Lehrerverein mit Akklamation die Ehrenmitgliedschaft.



Resolution

Bei den Beratungen über die Revision des Schulgesetzes trat die Forderung einer *Neuregelung des Schuljahresbeginns* ganz deutlich in den Vordergrund. Schon vor zwei Jahren forderten 23 Konferenzen eine Angleichung des Schuljahresanfangs mit den übrigen Kantonen der Ostschweiz.

Um dieser Forderung nach einheitlichem Schulbeginn Nachdruck zu verschaffen, stellte sich die Delegiertenversammlung einmütig hinter den aus dem Vorstand gestellten Antrag, die am Vortag verabschiedete Resolution des Grossen Rats zu unterstützen. Sie lautet:

Die Schulkoordination mit Bezug auf den einheitlichen Schulbeginn in der Schweiz schreitet zum Nachteil der Kinder aller Kantone zu langsam vorwärts. Der Grosse Rat des Kantons Graubünden ersucht deshalb die EDK mit allem Nachdruck, diesem Punkt der Koordinationbestrebungen erste Priorität einzuräumen, damit dieser unerfreuliche Zustand endlich eine Lösung findet.

Diesen fünfstündigen Verhandlungen folgte nach einer Pause für das Nachtessen die Abendunterhaltung im Hotel Drei Könige und am folgenden Tag die *Kantonalkonferenz im Stadttheater.*

Nach der Begrüssung durch unseren Vereinspräsidenten wandte sich der Bündner Erziehungschef, *Otto Largiadèr,* an die Lehrerschaft. Er durfte mit Fug feststellen, dass im Erziehungswesen des Kantons Fortschritte erfolgen. Kürzlich verabschiedet hat die Regierung das Eingliederungsgesetz zuhanden des Grossen Rates. Am 30. Oktober 1977 hat das Bündnervolk mit grossem Mehr der Teilrevision des Schulgesetzes zugestimmt. Damit wurden neue Richtlinien für die Klassengrösse an der Volksschule geschaffen.

Eine Revision der Stundenzahlen, vorab auf der Unterstufe, ist vorzunehmen, denn diese liegt bei uns weit über dem schweizerischen Durchschnitt. 1979 soll die Totalrevision in den Status der parlamentarischen Beratungen kommen, für den Kindergarten wird eine gesetzliche Verordnung unumgänglich, auf der Sekundarschulstufe ist ein neues Lehrmittel «Arithmetik und Algebra» als provisorisches Pflichtlehrmittel eingeführt. Der einheitliche Schulbeginn zumindest in der Ostschweiz ist auch dem Erziehungschef ein Anliegen, das ihn derzeit sehr stark beschäftigt.

Konferenz-Vortrag über Musikerziehung

Edwin Villiger (Schaffhausen) sprach zur Lehrer-Landsgemeinde über das Thema: *Ziel und Weg einer zeitgemässen Schulmusik.* Unsere Schüler werden zusehends zu blossen Musikkonsumenten. Erhebungen zeigen, dass Kinder täglich zwei bis sieben Stunden Musik hören. Eine Musikindustrie setzt Millionen Gelder um. Hier liegen Gefahren einer Manipulierung der Jugend. Musikalische Erziehung in der Schule bildet einen notwendigen Ausgleich; alle haben Anrecht darauf. Es gilt also, die musikalischen Anlagen eines Kindes zu fördern. Villiger erachtet ein Vorgehen auf drei Stufen als sinnvoll: Der Schüler soll vorab zum *Musikhören* erzogen werden. Durch bestimmte Arbeits- bzw. Höraufträge soll ein konzentriertes Hören geschult werden. In einem weiteren Schritt wird eine Musiklehre aufgebaut und schliesslich in einem dritten Schritt das *aktive Musizieren* angeregt. Hier sind die Bildungschancen je nach Milieu recht verschieden, so dass eine zielstrebige Förderung durch die Schule ausserordentlich wichtig ist. Der Auswahl des Liedes ist die nötige Beachtung zu schenken. Der Referent ist der Meinung, das Singen sei, vor allem auf der Unterstufe, durch den Klassenlehrer zu erteilen, ein Austausch unter Lehrern sollte möglich sein, und erst, wenn dies beides nicht möglich ist, müsse ein Fachlehrer eingesetzt werden.

Der Schaffhauser Musikpädagoge gibt dem Lehrer eine grosse Chance. Nach einer klaren Standortbestimmung zeigte er Möglichkeiten auf, die vielen Lehrern, mehr als sie vielleicht glauben, zu Fortschritten im Gesangsunterricht verhelfen können. Und dies ist der Wunsch sowohl des Referenten wie auch der Organisatoren. *C. L.*

Aus den Kantonen

VS: Eine Richtigstellung des Erziehungsdepartements

Nachstehende Pressemitteilung in deutscher Sprache, deren Inhalt sehr *ungenau* und zum Teil *irreführend* ist, wurde in der ganzen Schweiz verbreitet und erregte nicht geringes Aufsehen: «Um dem einheimischen Lehrpersonal einen Arbeitsplatz zu garantieren, wird sich der Kanton Wallis bei Herbstschulbeginn von etwa 20 *auswärtigen* Lehrern trennen.»

Es stimmt, dass infolge Schwierigkeiten auf dem Lehrstellenmarkt, die sich auch in unserem Kanton bemerkbar machen, etwa 20 Lehrpersonen ihre Stelle, die sie höchstens vier Jahre innehatten, aufgeben mussten. Mehrere Kantone kennen übrigens zurzeit ähnliche Probleme.

Es handelt sich aber dabei – mit einer einzigen Ausnahme – nicht um Schweizer anderer Kantone, sondern um Walliserinnen und Walliser, die kein Walliser Lehrpatent besitzen.

Im Rahmen der Massnahmen, die das Gesetz zur Behebung des Lehrermangels zulässt, erteilten wir nach einer gewissen Bewährungsfrist Lehrpersonen mit einem *gleichwertigen ausserkantonalen oder ausländischen Lehrpatent die Walliser Wahlfähigkeit.* Diese Regelung galt allerdings nur während der Zeit des Lehrermangels. Die Inhaber dieser Lehrpatente können heute unbeschränkt weiterhin ihre Lehrtätigkeit im Wallis ausüben.

Ab 1974 zeichnete sich auch bei uns das Ende des Lehrermangels und ein drohender Lehrerüberfluss ab. Die bisherigen Ausnahmebedingungen wurden deshalb aufgehoben. *Die 20 entlassenen Lehrpersonen erhielten seit ihrer ersten Anstellung jeweils bei Schulbeginn ein Zirkularschreiben, worin ihnen mit folgendem Text ihre Situation klar mitgeteilt wurde:* «X wird ermächtigt, in der Primarschule von ... zu unterrichten. Nach den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen über die Anstellung des Lehrpersonals hat diese Ermächtigung aber nur provisorischen Charakter und gilt nur für das Schuljahr 19... Da X kein Walliser Wahlfähigkeitszeugnis besitzt, muss diese Lehrstelle für das nächste Schuljahr zur Bewerbung ausgeschrieben werden. Die Ermächtigung kann nur dann erneuert werden, wenn bis 10. Juli 19... für diese betreffende Stufe kein ausgebildeter Ersatz vorhanden ist.»

Die im Herbst 1978 getroffenen Massnahmen bewirkten nun die Auflösung der diesbezüglichen Anstellungsverhältnisse, die ja seit ihrem Anfang nur provisorischen Charakter trugen. Die gleichen Massnahmen bezwecken zudem, die im Gesetz für die Zeit des Lehrermangels vorgesehenen

Lösungen in der Zeit des Lehrerüberflusses wiederum aufzuheben, d. h. Lehrpersonen in den Walliser Schuldienst aufzunehmen, die nicht in einem Walliser Lehrerseminar ausgebildet wurden.

Es geht also bei diesem soeben getroffenen Beschluss keineswegs um eine Diskriminierung von Ausländern oder von Schweizern anderer Kantone.

Die Mehrheit der Betroffenen ist übrigens ständig *als Stellvertreter* in unseren Schulen beschäftigt.

Wir hoffen, dass wir durch diese Richtigstellung alle auftauchenden Missverständnisse beseitigt haben.

ED Wallis

Reaktionen/Diskussion

Kollegialer Schulbesuch

Zum Artikel «Alte und neue Wege der Lehrerfortbildung»
(L. Jost in «Lehrerzeitung» Nr. 34)

Im erwähnten Artikel steht ein Abschnitt über die fehlende Selbstkontrolle («feedback») des Lehrers. Der Lehrer sei auf sich selbst gestellt, und es fehle ihm eine kollegiale, sachkundige Kritik fern von amtlichen Inspektionsberichten.

Der Lehrer ist in grosser Gefahr, sich einer – auch aufbauenden – Kritik zu verschliessen, sich ins Schneckenhaus zurückzuziehen und einer «déformation professionelle» zu verfallen. Es scheint uns darum, dass es ein persönliches Bedürfnis des Lehrers sein müsste, über seinen Unterricht mit Kollegen zu sprechen und sich sogar in der unmittelbaren Arbeit mit den Schülern besuchen zu lassen.

Der da und dort bereits gemachte Vorschlag, diese Lücke wiederum amtlich zu füllen (Berater, Schulvorstand), wird wahrscheinlich auf sehr unfruchtbaren Boden fallen. Der Lehrer würde damit zu solcher Kontrolle verpflichtet, und sie würde ihm gegen den Strich laufen. Ihm wäre so nicht geholfen; er müsste *zuerst* das Bedürfnis und den Willen haben, sich selber als Person weiterzuentwickeln.

Wenn ein Lehrer diesen Willen hat und damit auch endlich bereit wäre, sich in den Unterricht hineinsehen zu lassen, so braucht es keine amtlich eingesetzen Berater. In jedem Schulhaus hat er Kollegen, mit welchen er wertvollen Erfahrungsaustausch pflegen könnte. Diese Kollegen könnten ihn erst noch viel besser verstehen als ein Berater, weil sie die Situation im betreffenden Schulhaus und zum Teil auch die Schüler und deren Eltern kennen.

Wir sind in unserem Schulhaus nur fünf Lehrer und besuchen uns regelmässig. Als Beispiel: Im Frühjahr beschlossen wir, welcher der Lehrer zuerst besucht werden soll. Dann hatte jeder den Auftrag, beim entsprechenden Lehrer einige Lektionen zu hospitieren. Der Besucher und der besuchte Lehrer besprachen den Unterricht sofort; und später diskutierten wir die Besuche noch an einer gemeinsamen Sitzung.

Diese Besuche haben nichts mit amtlicher Kontrolle zu tun, und sie sind für alle äusserst wertvoll. Sie sind eine (Zit. Jost) «offene unterrichts- und personbezogene Analyse mit spontanen Bemerkungen, unmittelbaren Eindrücken, mit Erfahrungsaustausch, mit Anregungen und konkreten Vorschlägen». Bedingung ist selbstverständlich, dass jeder der Lehrer bereit ist, aufbauende kollegiale Kritik zu üben und anzunehmen. Der Einwand, dass die Schüler gestört werden, stimmt bei uns nicht; höchstens für die Unterschule.

Solche Fortbildung erscheint uns als ebenso wesentlich wie Kurse, wo vorwiegend Fertigkeiten und Theorien erlernt werden.

Ein fünftes Seminarjahr ist gut und recht; die erwähnte Haltung einer kollegialen Zusammenarbeit müsste aber auch im Seminar vorbildhaft und prägend gelebt werden!

Lehrerschaft Schulheim Landorf, 3098 Köniz

«Musikhören in der Schule»

Lieber Christian Hunziker,

Deine Kritik in der «SLZ» Nr. 40/41 ist berechtigt. Die beiden Stellen, die Du herausgegriffen hast, waren auch mir schon lange Dornen im Auge. Der Brief an den Schüler Christian ist überhaupt emotionell geladen: Christian hatte mich sehr enttäuscht. Grad von ihm hatte ich beim Musikhören «positivere» Reaktionen erwartet, hatte ich doch den scheuen, eher verstossenen Knaben schon oft gegen die andern in Schutz genommen. Und nun tat er in seinem Brief so wichtig! Mir wäre also lieber, die beiden Stellen würden anders lauten, aber ich wollte auch *meinen* Text nicht frisieren.

Der Vorwurf, ich bilde mich nicht weiter, dort wo es mir nicht zusage, trifft mich in den Kapiteln Pop und Jazz, wenn auch nur halb, denn ich habe schon mehrere Anläufe unternommen, doch ich bin immer wieder in den Anfängen steckengeblieben . . .

Mit freundlichen Grüssen *Otto Mittler*

Abonnieren Sie die «SLZ»!

Der SLV bietet Ihnen:

– Meinungsbildung durch Information und Diskussion,

– schulpolitische Erfahrung,

– anerkannte Repräsentativität (25 000 Mitglieder),

– kantonal und eidgenössisch wirksame Dienste.

Das sind gute Gründe, aktiv mit dabei zu sein! Werden Sie Mitglied!

Selektion – Selektion?

(vgl. dazu den Beitrag in «SLZ» 40/41)

Leistung nicht einziges Kriterium

Wer glaubt, es hänge allein von der Schulleistung ab, ob der Primarlehrer einen seiner Schüler für den Übertritt ans Gymnasium empfehle, der täuscht sich arg: Man hat 78 Basler Primarlehrer gefragt, welche von ihren Schülern sie zum Übertritt ans Gymnasium empfehlen würden. Beinahe ein Viertel von ihnen antwortete, *sie vermöchten den «Gymnasiasten-Typ» schon in den ersten Wochen der ersten Primarschulklasse zu erkennen!*

90 Prozent dieser Basler Primarlehrer erklärten, die Zeugnisnoten genügten nicht für diese Empfehlung, obwohl die Noten ausser der Schulleistung auch noch die «Begabung», den «Gesamteindruck» und das «Interesse» des Schülers bewerten. Für die einen ist also der «erste Eindruck», für die anderen sind die Schulleistung und darüber hinaus noch die «charakterlichen Eigenschaften» und die «Arbeitshaltung» wie das «häusliche Milieu» massgebend.

Deutsche und andere Untersuchungen sagen dasselbe: *Ob der Primarlehrer einen seiner Schüler für den Übertritt ans Gymnasium empfiehlt, hängt nicht in erster Linie von der «Schulleistung» ab.*

Gesichtspunkte der Selektion

Nach welchen Gesichtspunkten wählt der (Basler) Primarlehrer seine «Gymnasiasten» aus? Was ist der «erste Eindruck», der «Gesamteindruck», was heisst «häusliches Milieu»?

Eine ganze Reihe von Untersuchungen belegt deutlich, dass diese Auswahl (Selektion) im Blick auf die *soziale Schichtzugehörigkeit* geschieht. Und die Tatsache, dass von den Studenten an den Schweizer Universitäten nur 7 Prozent Arbeiterkinder sind, stützt die These, dass es bei der Selektion darum geht, die oberen Schichten von den unteren zu scheiden. Der Primarlehrer schon – *das sollte eigentlich die leistungsgläubigen Lehrer aller Stufen vor den Kopf stossen – selektioniert vorab nach sozialen und erst hernach nach Leistungsgesichtspunkten.* Die 7 Prozent Arbeiterkinder unter den Studenten sind aber nicht lediglich die Folge der sozialen Vorentscheidung der Primarschule, sondern der Selektion der Mittelschule dazu.

Eines hat keine wissenschaftliche Forschung bisher zu belegen gewusst: nämlich dass die Arbeiterkinder einer niedrigeren Intelligenzstufe angehören sollen als die Kinder der oberen Schichten. Die Arbeiter sind intelligenzmässig ihren Vorgesetzten ebenbürtig. Wissenschaftlich verbindliche Untersuchungen beweisen, dass «Chancengleichheit» für unsere Kinder ein zynischer Ausdruck ist. Lebten wir in einem Feudalstaat, würde das angehen. *Aber wir leben in einer Demokratie, die, was die Bildungschancen unserer Kinder betrifft, keine ist.*

Ritual der sozialen Siebung

Der Unterricht, der wissenschaftlich enorm viel bieten könnte, wird zu einem *peinlich-feierlichen Ritual der sozialen Siebung* mit Angst, Drohung, Langeweile, Verdrossenheit und Undurchsichtigkeit heruntergebracht. Ich habe eine hohe Meinung von menschlich befreiender, wirklich bildender und aufklärender Intelligenzleistung. Statt dessen selektioniert man um die Wette, von den Erziehungsverwaltungen kontrolliert und gedrängt, verdirbt das Bildungsklima gründlich und entzieht den Schulen damit jeden Sinn und Geist.
Das tut man mit der Absicht, die soziale Aussiebung so zu gestalten, dass der Prozentsatz der Arbeiterkinder an den Schweizer Universitäten sogar unter 7 Prozent zu sinken verspricht.

Bildungs-Oligarchie oder Bildungs-Demokratie?

Was ich Besseres zu empfehlen habe? Es gibt fast nur Besseres zu empfehlen: Demokratie! Entweder man gibt allen Schichten des Volkes wirklich dieselbe Chance, entweder *man behandelt die Arbeiterkinder in Hinsicht auf ihre sozial bedingten Schwierigkeiten und lässt ihnen Zeit und Musse, von ihrem Milieu aus den Weg der Wissenschaft und Bildung zu finden* (und sie werden den Weg auch wirklich gehen können), oder man verzichtet auf den Begriff der Demokratie. Es gibt schliesslich noch den der Oligarchie: Herrschaft einer kleinen Gruppe, eben der Reichen und Einflussreichen. Dieser Begriff dürfte der Wirklichkeit voll gerecht werden.

Dr. H. Hehlen, Zürich

Vom Missbrauch des Wortes «Solidarität»

Bundesrat Willi Ritschard plädierte in Nr. 23/24 der «SLZ» vom 8. Juni 1978 so eindrücklich für Atomkraftwerke, dass mir fast die Tränen kamen. Solidarisch müsse man sein, und Vertrauen haben in Fachleute, und vor allem: Ohne Atomstrom – kein Brot...! Wir kennen diese Appelle gut. Unsolidarität hat man z. B. den Rheinwald-Splügern vorgeworfen, die in den vierzigern Jahren den Mammut-Stausee in ihrem Tal nicht wollten. Sie seien schuld, wenn es nach Kriegsende eine grosse wirtschaftliche Katastrophe gebe, usw. Die prophezeite Katastrophe trat dann in Form der Hochkonjunktur und grenzenloser Energieverschwendung auf!
Soll wirklich eine Mehrheit von stimmberechtigten Schweizer Bürgern das Recht haben, eine Minderheit zu zwingen, mutmasslichen Katastrophenquellen ohne Zusicherung vollen Entschädigungsrechts freundlichst Gastrecht zu gewähren? Soll wirklich die Gemeindeautonomie, zum Schutz von Minderheiten in unserm Land bisher erfolgreich verteidigt, in der Energiepolitik Haare lassen? Sind vorgeschobene Sachzwänge stärker als demokratische Entscheidungen? – Wirklich, die Freunde einer menschen- und umweltfreundlichen Energiepolitik haben es nicht leicht. Jahrelang hat man ihre rechtlichen Schritte hintertrieben oder übergangen, bis die Notwehr übrig blieb: Kaiseraugst. Heute, wo sie versuchen, mittels der Atominitiative die Urne statt die Strasse und die Notwehr entscheiden zu lassen, ist's wieder nicht recht. Wann kommt die Vernunft in diesem Lande? Wann kehren die hohen Herren zum Volk zurück – aus Atomlobbyland?

Dr. Jakob Aellig, Reigoldswil

Relativierung der verfassungsmässigen Bürgerrechte

Letztes Jahr entschied das Bundesgericht, dass für den Lehrer das Recht der freien Wohnsitznahme nur beschränkt gilt. Bis dahin waren die in der Bundesverfassung festgelegten Bürgerrechte praktisch absolute Bestimmungen, die vor allen anderen Gesetzen Vorrang hatten. Der Entscheid des höchsten Gerichtes hat unseren Anspruch auf die Bürgerrechte arg durchlöchert. Demnach hätten *kommunale und lokale Interessen mehr Wert als die BV.*
Die Bürgerrechte sind untereinander wertgleich. Kann man dem Bürger das eine Recht beschränken, so gilt für alle anderen Rechte dasselbe. Aufgrund des Präzedenzfalles ist es durchaus möglich, mit ähnlichen Begründungen weitere Bürgerrechte zu relativieren. Hat das Recht der freien Wohnsitznahme hinter die «Verbundenheit mit der Bevölkerung» zurückzustehen, so kann z. B. die *«Loyalität mit der arbeitgebenden Behörde»* ebensolchen Vorrang erwerben.
Die Praxis, Lehrer nicht (wieder)zuwählen, die in zwar erlaubten, aber lokal missliebigen Parteien mitmachen (zu deutsch: Berufsverbot), wäre somit völlig legitim. Die Fortsetzung bestünde darin, dass der Lehrer Mitglied derjenigen Partei werden muss, die seine arbeitgebende Behörde stellt. Ebenso könnte man das Recht auf freie Meinungsäusserung beschränken, da die Loyalität erfordert, dass sich der Lehrer jeder kritischen Aeusserung über seine vorgesetzte Behörde enthält. Gleichermassen könnte man den Lehrer wegen der «Verbundenheit mit der Bevölkerung» verpflichten, lokale Ehrenämter zu übernehmen oder gar der vorherrschenden Konfession anzugehören bzw. beizutreten. (Wie erwähnt, sind die Bürgerrechte wertgleich. Kann man die Wohnsitznahme einschränken, so kann man's auch mit der Religionsfreiheit tun.)
Als Vorbild für die Jugend kann man vom Lehrer verlangen, eine intakte, kinderreiche Ehe zu führen, oder, falls unverheiratet, keine Freundin (keinen Freund) zu haben.
Was dem Staat recht ist, kann man der Privatwirtschaft nicht verbieten. Eine Firma, die in einer Gemeinde steuergünstig residiert, könnte aus Dankbarkeit ihre Angestellten verpflichten, am Ort zu wohnen. Ebenso darf sie ihre Angestellten zwingen, einen Teil des Gehaltes in Produkten des eigenen Hauses zu verausgaben.
Denn, seien wir ehrlich: Aller schönen Sprüche und Vorwände zum Trotz geht es beim Wohnsitzzwang ja einzig und allein um chauvinistische und vor allem finanzielle Erwägungen. Unsere BV hat also bloss Empfehlungswert. Schöne Aussichten!
Wie soll ich nun meinen Schülern im Staatskundeunterricht die Bundesverfassung als höchstes Recht des Bürgers erklären, wenn ich weiss, dass dem nicht so ist? Soll ich das Vertrauen des Schülers ausnützen und ihn über die Qualitäten des Staates belügen, wie's die Kollegen im Osten tun müssen? Ich darf ja, laut Bundesrat Gnägi und vielen anderen Politikern, unseren Staat nicht in Frage stellen, ansonsten werde ich als Lehrer untragbar. Was ist aber zu tun, wenn sich der Staat selbst in Frage stellt?

hiri

König Midas und wir Schulmeister

König Midas wurde bekanntlich von Dionysos die Gabe verliehen, dass alles, was er anrührte, sich in Gold verwandelte. («Bekanntlich» ist gut! Dabei musste ich meine vagen Erinnerungen durch Nachschlagen im Konversationslexikon absichern, bevor ich diese Zeilen niederschrieb.) Wenn ich Lehrmittel, Zeitschriften für Lehrer und «Curricula» lese oder bei meinen eigenen Kindern beobachte, was sie zur Vorbereitung auf eine Prüfungsarbeit alles zu büffeln haben, muss ich oft denken, dass uns Schulmeistern offenbar eine ähnliche Gabe verliehen wurde wie jenem König Midas. Nur verwandelt sich das, was wir anrühren, nicht in Gold, sondern in «Lehr-», «Lern-» und «Prüfungsstoff»: jedes Wunder am Wege, vom Wiesenschaumkraut bis zur Sprache der Bienen, vom Hesse-Gedicht bis zu den Zeugen der eiszeitlichen Vergletscherung, vom Problem der Würfelnetze bis zur Sage von König Midas – alles, alles wird zum Gegenstand der Repetition, des Abfragens, des Notenmachens. *Nicht zum Staunen kommen die Kinder in die Schule, nicht zum Inwendig-Lernen, sondern zum Auswendiglernen, nicht zum Stillen des Erkenntnishungers und des Wissensdurstes, sondern zum Sichvollstopfen und sich Wiederentleeren, wenn es um die Note geht.* Nichts wird um seiner selbst willen getrieben, weil es interessant und faszinierend ist; alles wird systematisch und methodisch-virtuos in abfragbare Form konfektioniert, auf dass es seinen eigentlichen, seinen wesentlichen Ertrag abwerfen kann: eben – die Note. Und seit der Zeichenunterricht zum «Kunstunterricht» aufgewertet ist und der Singunterricht als Fach «Musik» in den erlauchten Kreis der Promotionsfächer des Maturitätsreglements aufgenommen ist, droht auch den Brandenburgischen Konzerten dasselbe Schicksal und rechnet der Kunsterzieher seine Notendurchschnitte auf zwei Stellen nach dem Komma. Auch der Gruppenunterricht, dessen Ziel es wäre, die Schüler eigentätig und kreativ und vom gestellten Problem motiviert lernen zu lassen, ist in diesen Sog geraten, obwohl es mehr als proble-

matisch ist, allen Gliedern einer Gruppe nach dem Prinzip der Kollektivhaftung dieselbe Note zu verbuchen.
Und dann wundern wir Midasse uns darüber, dass unsere Schüler nur noch um der Noten willen lernen und bei jeder neuartigen Aktivität, die wir ihnen zumuten, sofort die Frage auf den Lippen haben: «Gibt es Noten?»
Die «Schule ohne Noten» ist wohl eine unrealistische Utopie. Durchaus realisierbar sind aber in allen Fächern notenfreie Bereiche und Reservate. Das setzt freilich voraus, dass für uns Lehrer selbst das Notengeben zum Zentrum unserer Tätigkeit wird.

Mein Lexikon berichtet übrigens von König Midas noch, dass ihm Apoll bei sich bietender Gelegenheit Eselsohren verpasst habe.

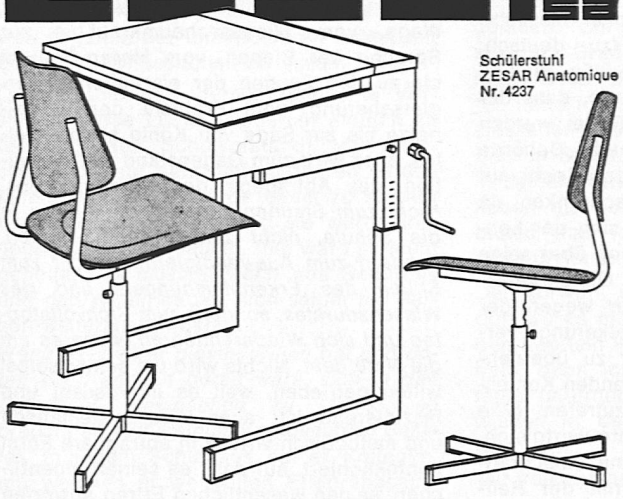
Paul Neidhart, Basel

Bewertung von Neuerungen im Schulwesen

Das unter den Auspizien des Rats für kulturelle Zusammenarbeit des Europarates in Montreux durchgeführte Werkstattseminar (25. bis 29. September 1978) kam zu folgenden Feststellungen und Empfehlungen:
– In den 17 Ländern, die sich an diesem Seminar beteiligten, gehört die wissenschaftliche Beurteilung heute zu jedem Schulversuch. Dabei arbeiten Forscher, Versuchsleiter, Lehrer, Eltern und vor allem auch die Schulverwaltung eng zusammen, jeder entsprechend seiner eigenen Verantwortung und Kompetenz.
– Es wird heute allgemein anerkannt, dass eine Bewertung nicht nur am Schluss eines Schulversuchs stattfinden, sondern dass sie diesen begleiten soll, um so den Interessen aller Beteiligten Rechnung zu tragen und den Schulversuch selbst zu unterstützen; so kann dieser den wechselnden Situationen ständig angepasst, können Irrtümer verbessert und die Zielrichtung modifiziert werden.
– Forschung und Bewertung vollziehen sich nicht im leeren Raum, auch sie müssen über politische und administrative Randbedingungen, die in jeder Schule und bis in die einzelne Klasse hineinwirken, im klaren sein. Sie müssen daher der Unterrichtswirklichkeit Rechnung tragen, die Sorgen der Eltern ernst nehmen, die Bedenken der Schulverwaltung zu verstehen versuchen und bereit sein, mit allen Betroffenen zu diskutieren, ja zu verhandeln. Dies bedeutet, dass die Forschung auch gewillt ist, mit den verantwortlichen Schulpolitikern und den Vertretern der Schulverwaltung die Ergebnisse ihrer Bewertung sowie deren Publikation zu besprechen, sei es was den Zeitpunkt, sei es was die Form anbelangt, wobei die Unabhängigkeit und Objektivität der wissenschaftlichen Bewertung natürlich nicht in Frage gestellt werden darf.
– Ein solches Vorgehen kompliziert selbstverständlich auch den Forschungs- und Bewertungsablauf in bezug auf die Faktoren und Variabeln, die es zu beachten gilt. Die Erziehungswissenschaft tritt so in eine neue Entwicklung ein, die vielerorts, vor allem in der Schweiz, noch zurückliegt, vor allem betreffend die Bewertung von Schulversuchen. Man war sich jedoch über die Probleme, die es zu lösen gibt, sowie über diese neue Zielrichtung weitgehend einig.
– Das Werkstattseminar hat gezeigt, dass auch die in der Schweiz gemachten bescheidenen Erfahrungen mit wissenschaftlicher Bewertung von Schulversuchen die anderen europäischen Länder interessieren, befindet sich unser Land doch an einem Drehpunkt anderswo beobachteter Entwicklungen und Tendenzen. Aus diesem Grund war diese Arbeitstagung, die dank dem Europarat und mit Unterstützung des Bundes und der Erziehungsdirektorenkonferenz sowie der Behörden des Kantons Waadt und der Stadt Montreux zustande kam, für die Erziehungsforschung in unserem Lande wie auch für unsere Schulpolitik von besonderem Wert.

Sekretariat EDK

ZESAR SA



Schülerstuhl
ZESAR Anatomique
Nr. 4237

Ein Begriff für Schulmobiliar

50 Jahre ans ZESAR 1926-1976

ZESAR AG 2501 Biel, Postfach 25, Tel. 032 25 25 94

Smyrna-Feigen, eine Delikatesse!

Jetzt sind auch die qualitativ hochwertigen Früchte der neuen Ernte mit unserem direkten Import eingetroffen. Natur-Feigen, am Baum voll ausgereift und für Sie handgewählt, sind nicht nur köstlich. Sie sind auch gesund und . . . (Na, Sie wissen ja . . .!)

Dieses Jahr besonders günstig!

REFORMHAUS Effi

Für Ihre Gesundheit

Zürich:
* Uraniastr. 4/Ecke Bahnhofstr. (mit Cafeteria)
* Am Weinplatz
* Shop Ville / Bahnhof-Passage
* Flughafen Terminal A (auch sonntags)

Bern:
* Neuengasse 43 beim Bahnhof
* Am Kornhausplatz 7 (Zytglogge-Passage)

Thun:
* Bälliz 31
* Obere Hauptgasse 10

Besser als ein Lehrerkalender sind zwei Lehrerkalender. Wenn der zweite neben dem Telefon liegt, ist auch Ihre Frau über Ihre Termine orientiert!

Darwin in der Schulstube?

Die Hauptpostulate der Evolutionstheorie lauten:

«(1) Nicht-lebender Stoff ergab spontan lebenden Stoff – Biogenese.

(2) Spontane Biogenese nach (1) ereignete sich bloss einmal, so dass das ganze heutige Leben von einer einzigen Urzelle abstammt. Man untermauert diese Annahme mit der Feststellung, dass der genetische Code in allen heute bekannten Lebensformen (pflanzlich und tierisch) gleich ist. Der gleiche, höchst komplexe Lebenscode hätte zu verschiedenen Zeitpunkten unter verschiedenen Umständen nicht durch Zufall entstehen können. Deshalb nimmt man an, dass dieser Zufall, der mit der Entstehung des genetischen Codes geendet haben soll, nur einmal stattfand.

(3) Virusarten, Bakterien, Pflanzen und Tiere stammen alle voneinander ab – sie sind alle miteinander genetisch verwandt.

(4) Die Metazoen (Vielzeller) gingen aus den Protozoen (Einzellern) nach den Prinzipien der zufälligen Mutation und der natürlichen Auslese spontan ohne Planung hervor.

(5) Die wirbellosen Tiere (Invertebrata) sind genetisch alle miteinander verwandt.

(6) Die Wirbeltiere (Vertebrata) sind mit den Invertebrata genetisch verwandt.

(7) Alle Vertebrata sind genetisch miteinander verwandt.»

Zit. nach A. E. Wilder Smith, Die Naturwissenschaften kennen keine Evolution (Schwabe, Basel 1978), worin postuliert wird, die Evolutionstheorie halte kritischer Ueberprüfung nicht stand und es sei Zeit, den Dogmazismus der Evolutionslehre bei den unzähligen so «herangebildeten» Schülern und Naturwissenschaftern zu brechen.

Hinweise

Briefmarken – Radio – Schule

Dass Briefmarken nicht nur Gegenstand einer interessanten Freizeitbeschäftigung darstellen, sondern wegen ihrer inhaltlichen Aussage wertvolle Impulse zu vermitteln vermögen, hat der Schweizer Schulfunk in den letzten Monaten bewiesen. Der Schulfunk ist eine aus Lehrern und Profis der Radiostudios gebildete Institution, die fast täglich für verschiedene Altersstufen unserer Volksschulen eine halbstündige Sendung über die UKW-2-Sender und den Telefonrundspruch ausstrahlen lässt. *Ihre Produktionen werden zusätzlich von Medienzentren und Schulhausbeauftragten auf Tonband gespeichert und stehen den Klassen jederzeit für Unterrichtszwecke zur Verfügung.*

Im Verlauf der Jahre 1977/78 wurden vom Schulfunk in enger Zusammenarbeit mit der Wertzeichenabteilung der Generaldirektion PTT neun *farbige Klarsichtfolien für den Unterrichtsprojektor* erstellt, auf denen folgende Briefmarkengruppen abgebildet sind:

Wildtiere (Hermelin, Edelmarder, Dachs, Fischotter, Igel, Murmeltier, Gemse, Alpensteinbock), *Volksbräuche* (Gansabhauet, Escalade, Achetringele, Sternsingen, Silvesterkläuse, Vogel Gryff, Roitschäggätä, Sechseläuten), *Baustile* (romanische Kathedrale, gotisches Tor, Renaissancekirche, Barockkloster), *Kulturspiegel* (Goldbüste, Kapitell, Glasgemälde, alte Taschenuhr, Bilder von Hodler, Stocker, Auberjonois, Bill), *Schlösser* (Grandson, Murten, Bellinzona, Aigle, Hallwil, Pratteln, Sargans, Kyburg).

Zu jeder Serie gestaltete ein kompetenter Kommentator eine *Schulfunksendung* mit wissenswerten Details über die betreffenden Einzelbilder, so dass der Lehrer bei der Behandlung eines Themenkreises im geeigneten Moment auf Folien und Texte zurückgreifen kann.

Um die Schüler zum Betrachten und Sammeln der Briefmarken anzuhalten, hat der Schulfunk neustens ein *Leseheft «Schweizer Briefmarken» (Heftpreis:* Fr. 3.50 [ab 5 Ex. Fr. 2.50]. *Bezug durch Voreinzahlung auf Postscheckkonto 40-12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim)* herausgegeben, das die erwähnten Marken (36 Sujets) in Vierfarbendruck zusammen mit den Sendetexten enthält. Ausführungen über die technischen Arbeitsgänge der Briefmarkenherstellung und praktische Anleitungen für den jugendlichen Sammler ergänzen die 36 Seiten starke A4-Format-Publikation, deren prächtige Titelseite eine ausgewählte Briefmarkencollage zeigt. *W. Walser*

Weihnachtszeit in der Schule

Unter dem Titel «Weihnachtszeit in der Schule» ist in der *Reihe Schubigers Unterrichtsbeiträge* soeben ein neuer Band erschienen. Über 30 Autoren haben nach neuen Möglichkeiten zur Gestaltung der vorweihnachtlichen Zeit in der Schule gesucht und ihre Erfahrungen in mehr als 70 praktischen Beiträgen knapp und klar beschrieben. Die Überschriften über die einzelnen Kapitel verraten den unkonventionellen Zugang zum Thema Weihnachten und die *Vielfalt der Perspektiven:* Warten; St. Nikolaus; Der Baum; Geburt und Geburtstagsfeier; Kleine Welten; Fürchtet euch nicht; Licht und Dunkelheit; Literatur zum Thema Weihnachten.

Das Buch bringt eine ungewöhnliche *Fülle von Hinweisen, Spielen, Gesprächen und Handarbeiten für alle Schulstufen.* Neben dramatischen Spielvorschlägen (vom «Minutenspiel» bis zum selber gestalteten Stück) finden wir Anregungen für problemorientierte Gespräche und kleine Aktionen, für den Umgang mit Gedichten, Geschichten und Gebrauchstexten, für Möglichkeiten sozialen Lebens und für Arbeiten in der Werkstunde. Das *Literaturverzeichnis* mit seinen kritischen Buchbesprechungen vermittelt eine Übersicht über das Angebot an Weihnachtsstücken, weihnachtlichen Werk- und Bastelbüchern, Texten, Liedern und religionspädagogischen Werken.

«Weihnachtszeit in der Schule» ist im Schubiger Verlag, Mattenbachstrasse 2, 8400 Winterthur, erschienen. Es hat 144 Seiten A4, ist reich bebildert, gebunden und mit einem laminierten farbigen Umschlag ausgestattet. Das Buch kostet Fr. 34.— und ist nur direkt beim Verlag erhältlich (keine Auslieferung über den Buchhandel).

Pestalozzi-Kalender 1979

Ein farbenprächtiger Indianer auf dem Titelbild des Pestalozzi-Kalenders 1979 verspricht Knaben und Mädchen von 9 bis 15 Jahren unterhaltsame und spannende Lektüre.

Vielfältige Themen

Der Jugendkalender führt die Leser zu rätselhaften Felsensiedlungen oder nach Japan, erzählt von *Aktuellem* (z. B. Wo die «Grossen» fahren / Longo Mai / Denk an mich), von *Technik* (Schweizer Radio weltweit – auf Kurzwelle) und *Tieren* (Wozu brauchen wir eine Vogelwarte? / Orang-Utans auf Sumatra / Waffen und Werkzeuge im Tierreich), von *Sport und Spiel* (Schach) sowie von einer *Vielzahl weiterer Themen* (022 35 80 00, die helfende Telefonnummer / Religionen / Schneeskulpturen / Hilfe, ich bin allergisch!).

Im *Schatzkästlein* werden wieder *Berufe vorgestellt,* diesmal der Papiertechnologe und der Gussformer, und es werden Zukunftsaussichten für Verkäufer(innen) aufgezeigt. *Bastelanleitungen* und *Rätsel* versprechen kurzweilige Stunden, das *Mini-Lexikon* und die *Rechen- und Geometrieformeln* vermitteln Wissenswertes zum Nachschlagen, *Buchhinweise* und *Briefmarkenecke* leiten an zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung. Auch die *Unterhaltung* kommt nicht zu kurz («Womp-Kräsch-Rumms» oder die Welt der Superhelden / Diskothek /Versuch's mal!), und natürlich gibt es wieder *Wettbewerbe* zu bestreiten (Zeichenwettbewerb / Wozu eine Bank? / Sag's mit Bildern!).

Der Pestalozzi-Kalender 1979 mit dem Schatzkästlein ist ein sinnvolles Geschenk. Er ist jetzt schon in allen Papeterien und Buchhandlungen erhältlich (Fr. 9.90) oder kann direkt bestellt werden bei Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, Telefon 01 32 72 44.

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule Oberdorf

Auf 17. April 1979 suchen wir eine(n)

Reallehrer (in) phil. I

wenn möglich mit Französisch und Englisch.

Oberdorf: Schulzentrum an der oberen Hauensteinstrasse (Liestal–Balsthal). Gute Bahn- und Strassenverbindungen nach Liestal und Basel. Erschwingliches Bauland im Schulkreis.

Unsere Schule: 12 Klassen, 6. bis 9. Schuljahr, Anschluss an Gymnasium usw. oder Abschluss, modernes Schulhaus, stabile Schulverhältnisse.

Besoldung: Kantonal geregelt, 27 Pflichtstunden. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Verlangt werden mindestens 6 Hochschulsemester und ein Bezirks-, Real- resp. Sekundarlehrerdiplom.

Auskunft über den Schulbetrieb erteilt Ihnen der Rektor der Realschule, Herr R. Schad, 4436 Oberdorf, Telefon 061 97 90 63.

Gerne erwarten wir Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Realschulpflege, Herr F. Rudin, Talweg 55, 4436 Oberdorf.

AKAD

Wir sind eine bekannte Schule des zweiten Bildungsweges.

Im Rahmen einer vorgesehenen Erweiterung unseres Ausbildungsbereiches suchen wir auf Mitte April 1979 erfahrene

Sekundarlehrer (innen)

beider Richtungen

Fachlehrer (innen)

für Handelsfächer

Es kommen sowohl Voll- als auch Teilpensen in Frage.

Sie verfügen über einige Lehrpraxis, ohne allerdings in alten Geleisen festgefahren zu sein. Vielmehr sollten Sie Freude haben, etwas Neues aufzubauen und einen lebendigen, aber doch zielgerichteten Unterricht zu erteilen. Es ist überdies die Möglichkeit geboten, an der methodisch-didaktischen Feinkonzeption unseres neuen Ausbildungsganges noch mitzuarbeiten.

Der Unterrichtsort ist Zürich-Oerlikon; der Samstag ist schulfrei. Wir bieten neben einem angenehmen Arbeitsklima und modernen Unterrichtsräumen eine zeitgemässe Honorierung und die üblichen Sozialleistungen.

Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an das Rektorat der AKAD, z. H. von Herrn Dr. W. Stanek, Postfach, 8050 Zürich, Telefon 01 51 76 66.

Mit Ihrer Unterschrift erhalten Sie

Fr. 1.000.– bis Fr. 30.000.–

Kommen Sie zu Prokredit, Ihr Geld ist für Sie bereit, frei verfügbar.

Sie werden ganz privat empfangen, wir haben keine offenen Schalter.

Bei uns geht alles rasch, mit einem Minimum an Formalitäten.

Es lohnt sich, mit uns zu reden.

Bei uns sind Sie ein wichtiger Kunde.

Wenden Sie sich **nur** an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 221 27 80

Ich wünsche Fr. .....

Name ..... Vorname .....

Strasse ..... Nr. .....

PLZ/Ort .....

Bereits 990.000 Darlehen ausbezahlt A

Schule für Soziale Arbeit Zürich

Für die Ausbildung in Sozialpädagogik suchen wir auf spätestens 1. April 1979

Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in der Ausbildungsleitung

(volles Pensum) für folgende Aufgaben:

- Planung und Begleitung einer Ausbildungssequenz
- Mitarbeit an Entwicklungsarbeiten des Ausbildungsbereichs
- Fachunterricht im erziehungswissenschaftlichen Bereich

Die Abteilung Sozialpädagogik hat zwei Ausbildungsaufträge. Für qualifizierte Absolventen einer Grundausbildung in Heimerziehung bietet sie eine weiterführende Ausbildungsstufe an. Mittelschulabsolventen werden mit Hilfe eines Einführungskurses ebenfalls auf diese Fachausbildung vorbereitet. Kleinklassen und projektorientierte Ausbildungssequenzen prägen die Ausbildnertätigkeit. Die Verantwortung für die gesamte Ausbildung ist einem Leiterteam übertragen.

Neben entsprechenden Fachkenntnissen (z. B. abgeschlossenes Hochschulstudium im Bereich Pädagogik/Sozialpädagogik/Sonderpädagogik) und Erfahrungen im sozialpädagogischen Arbeitsfeld werden auch didaktische Erfahrungen erwartet.

Detaillierte Auskünfte erteilt die Ausbildungsleitung des Bereichs Sozialpädagogik, Schule für Soziale Arbeit, Bederstrasse 115, 8002 Zürich, Telefon 01 201 47 55.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 15.11.1978 zu richten an: Rektorat der Schule für Soziale Arbeit Zürich, Bederstrasse 115, 8002 Zürich.

«Beim Heizen sparen» – eine willkommene Unterrichtshilfe

Im Rahmen der Energiesparkampagne hat das Eidgenössische Amt für Energiewirtschaft eine Unterrichtshilfe für die Oberstufenlehrer der Volksschule ausgearbeitet. Die Schrift will die Lehrer für einige Unterrichtsstunden über das Energiesparen anregen und gibt die nötigen Unterlagen dazu. Sie wurde von einem bekannten Ingenieurbüro und Vertretern der Lehrerschaft überprüft.

Gratis erhältlich beim Eidgenössischen Amt für Energiewirtschaft, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 61 56 11.

Judo – der sanfte Weg zum Sieg

Wegen seiner erzieherischen Werte gehört Judo heute an allen japanischen Schulen zu den Pflichtfächern für Knaben und Mädchen. In der Schweiz erfreut sich Judo wachsender Beliebtheit. Das neueste Sportmagazin der Schweizerischen Volksbank enthält neben einem Porträt von Judoka Jürg Röthlisberger Illustrationen von zahlreichen Würfen und Griffen sowie Angaben über Technik, Regeln und Herkunft dieser faszinierenden Sportart. *Gratis erhältlich bei jeder Volksbank-Geschäftsstelle.*

«Scientific American» als «Spektrum der Wissenschaft»

Neuerdings gibt es «Scientific American», das führende Wissenschaftsmagazin, unter dem Titel «Spektrum der Wissenschaft» auch in deutscher Sprache. «Scientific American» hat sich die Aufgabe gestellt, die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung von den Wissenschaftern selbst in einer auch dem Laien verständlichen Form darstellen zu lassen. Die Zeitschrift (in fünf Sprachen) wird weltweit von etwa drei Millionen Menschen gelesen. «Spektrum der Wissenschaft» ersetzt Aufsätze, die sich mit rein amerikanischen Problemen beschäftigen, durch Beiträge aus dem deutschen (europäischen) Sprachraum. «Spektrum der Wissenschaft» kostet im Abonnement DM 75.— (12 Nummern im Jahr). Bestellung beim Buchhandel oder bei der Verlagsgesellschaft Spektrum der Wissenschaft, Pappelallee 3, 6940 Weinheim. Einzelhefte DM 7.80.

Für eine menschenfreundlichere Schule
W. Braun und B. Naudascher
Erfahrungen im amerikanischen Schulwesen. Ein Buch, das neben Lehrern besonders auch Eltern und Schulpolitikern interessante Anregungen gibt.
200 Seiten, Paperback, Fr. 26.—.
Ehrenwirth Verlag
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

Bücher für eine bessere Welt

Schweizer Jugendbuchwochen: 28. Oktober bis 11. November 1978

Zum elftenmal organisiert der Schweiz. Bund für Jugendliteratur die Schweizer Jugendbuchwochen. Die feierliche *Eröffnung* findet dieses Jahr in *Kreuzlingen* statt, und zwar am Samstagnachmittag, 28. Oktober 1978, 15 Uhr, in der Aula des Seminars Kreuzlingen.

Programme können beim Zentralsekretariat des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, Herzogstrasse 5, 3014 Bern (Telefon 031 41 81 16), bezogen werden.

Die Jugendbuchwochen stehen unter dem Motto «Bücher für eine bessere Welt». *Die Lehrkräfte sind aufgerufen, während der beiden Wochen etwas Besonderes für das Kinder- und Jugendbuch zu unternehmen:*

- Ausstellungen von Kinder- und Jugendbüchern,
- Besuche von Buchhandlungen, Bibliotheken oder Druckereien,
- Wettbewerbe,
- Arbeiten mit Jugendbüchern,
- Vorlesungen von Jugendbuchautoren,
- Elternabende usw.

Für Ausstellungen können *Kleinplakate gratis* bezogen werden. Gegen eine geringe Gebühr werden *Tonbildschauen zu Jugendbuchproblemen* ausgeliehen. Es lohnt sich, wenigstens einmal im Jahr das Jugendbuch in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen.

Weitere Auskünfte: Zentralsekretariat des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur.

INTERVAC – weltweit

Die Konferenz der *Wohnungstausch-Organisatoren* fand dieses Jahr in Frankreich statt. Die Zahl der Teilnehmer konnte erneut gesteigert werden: Aus den 14 angeschlossenen europäischen Ländern lagen rund 1500 Anmeldungen vor. Durch die ausgebaute Zusammenarbeit mit dem Vacation Exchange Club in New York kamen aus dessen Einzugsgebiet – USA, Mexiko, Kanada, Australien, Neuseeland u. a. – weitere 2000 dazu (und bereits haben die ersten Schweizer INTERVAC-Teilnehmer den Sprung über den Atlantik gewagt!). Gemessen an den Bevölkerungszahlen dürfen wir uns über die 120 Anmeldungen aus der Schweiz aufrichtig freuen, aber wir werden uns weiterhin um eine Ausbreitung der Tausch-Idee in unserm Land bemühen müssen. *Die ausländischen Familien, die zu uns kommen möchten, sind immer wesentlich zahlreicher als die angemeldeten Schweizer.*

Der Lehrerkalender: praktisch, handlich, vielseitig verwendbar, berufsbezogen.

Kurse/Veranstaltungen

Voranzeige:

Freiheit und Verantwortung im Bildungswesen

Pädagogische Wochenendtagung im Gottlieb-Duttweiler-Institut, Park «Im Grüene», 8808 Rüschlikon-Zürich. 11. November (15 bis ca. 21.30 Uhr), 12. November (9.00 bis 16.00 Uhr).

Tanz in Schule und Freizeit

Lehrgang für Lehrer, Heim- und Freizeitleiter. Drei Samstagnachmittage je 4., 18., 25. November 1978, im Kirchgemeindehaus Neumatt in Burgdorf. Anmeldung an die Kursleitung bis 31. Oktober: B.+W. Chapuis, Herzogstr. 25, 3400 Burgdorf.

Neujahrs-Tanzwoche am Thunersee

Donnerstag, 28. Dezember 1978 bis Dienstag, 2. Januar 1979 in der Heimstätte Gwatt, 3645 Gwatt bei Thun. Ein beschwingter Start – tanzend ins neue Jahr! Tänze aus der internationalen Folklore mit Betli + Willy Chapuis. Anmeldung bis 20. Dezember an: Betli Chapuis, Herzogstr. 25, 3400 Burgdorf.

Gründungsveranstaltung des Schweizerischen Berufsverbands der Logopäden (SBL)

2. Dezember 1978 im Hotel Bellevue-Palace, Bern. Thema: Die Logopädie in der interdisziplinären Zusammenarbeit. Ausstellung von Fachliteratur sowie technischen Kommunikationshilfen. Information: Sekretariat des SBL, Rathausgasse 5, 3930 Visp.

Gruppenarbeit mit Gehörlosen?

Vom 10. bis 12. April 1979 führt der Schweizerische Verein der Hörgeschädigtenpädagogen (vormals Taubstummenlehrerverein) in Zusammenarbeit mit der Gehörlosenschule Zürich seine 22. Tagung in der Paulus-Akademie in Zürich durch.

Informationen/Anmeldung: Kantonale Gehörlosenschule, Frohalpstrasse 78, CH-8038 Zürich (Telefon 01 45 10 22).

Aus Protest
– weil's niemand tat –
schufen Schweizer
die musikalischsten
Musikanlagen der Welt:
Bopp-Stereomusikanlagen!
Im «Audio» 7/78 lesen und
bei Bopp hören Sie warum
bopp
Arnold Bopp AG
Klosbachstr. 45
CH-8032 Zürich
Tel. 01/32 49 41

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule Aesch-Pfeffingen BL

Wir suchen auf den 2. Januar 1979 oder auf Frühjahr mit Schulbeginn 17. April 1979 für unsere Realschule mit progymnasialer Abteilung

2 Reallehrer(innen) phil. I

für das Hauptfach Französisch sowie Deutsch, Geschichte und eventuell Latein.

Je nach Eignung und Bedarf kann auch in Zeichnen, Turnen, Singen und Knabenhandarbeit unterrichtet werden.

Für die Wahl als Reallehrer sind mindestens 6 Semester Universitätsstudium mit entsprechendem methodisch-didaktischem Abschluss sowie andere gleichwertige Diplome erforderlich.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis Mitte November zu richten an Beda Bloch-Schmidli, Präsident der Realschulpflege, Kirschgartenstr. 39, 4147 Aesch. Telefon 061 78 19 13 privat, oder 061 96 57 31 Geschäft. Nähere Auskunft erteilt auch der Rektor, Gustav R. von Rohr, Telefon 061 78 13 10.

Oberstufenschule Kreisgemeinde Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1979/80 sind an unserer Oberstufenschule folgende Stellen zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule, phil. I

Ein kollegiales Lehrerteam, aufgeschlossene Behörden und grosszügige, gut eingerichtete Schulanlagen, bieten Gewähr für eine fruchtbare Lehrtätigkeit.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen einzusenden an: Sekretariat der Oberstufenschule Weiningen, 8104 Weiningen.

MITTELSCHULLEHRER PHIL I.

REGION ZÜRICH

Im Auftrag einer bekannten privaten Internatsschule mit gutem Namen suchen wir einen Mittelschullehrer phil I. für die Unterrichtsfächer Geschichte, Deutsche Sprache und Literatur. Es ist vorgesehen, dem neuen Stelleninhaber unter Reduzierung des normalen Lehrpensums von 28 Wochenstunden gewisse Schulleitungsaufgaben zu übertragen, und bei Eignung besteht die Aufstiegsmöglichkeit zum stellvertretenden Schulleiter. Unter diese Leitungsaufgaben fallen Bereiche wie die Erarbeitung eines langfristigen Konzeptes für die Entwicklung der Schule, die Planung und Organisation der Lehrerfortbildung, die Durchführung von Lehrerkonferenzen usw. Im Detail können diese Aufgabenkreise auf die speziellen Fähigkeiten und Erfahrungen des neuen Stelleninhabers zugeschnitten werden. Geeignet für diese wichtige Position ist ein patentierter Mittelschullehrer von mindestens 35 Jahren, der nebst fachlichem und pädagogischem Können allgemein über eine reife weitsichtige Persönlichkeit verfügt und dem die menschlichen Aspekte im Vordergrund stehen. Diese Position bietet ein weites Arbeitsfeld in einer freundlichen Umgebung, ein der Verantwortung entsprechendes Salär sowie weitere neuzeitliche Anstellungsbedingungen. Die Frage der internen oder externen Wohnsitznahme ist offen und steht im Rahmen der genauen Konzipierung der Stelle. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung, die streng vertraulich behandelt wird, unter Angabe der Referenznummer an untenstehende Adresse. Wir geben Ihnen auch gerne telefonisch Auskunft. CH-947

PA

PA Management Consultants AG, z.H. Dr. Dieter Wartenweiler
Kreuzstrasse 26, 8008 Zürich, Tel. 01/34 69 36

Amsterdam – Auckland – Brüssel – Caracas – Dublin – Frankfurt – Hongkong – Kopenhagen – London
Madrid – Mailand – New York – Paris – Rio de Janeiro – Singapur – Stockholm – Sydney – Tokio

echo

Erscheint 4x jährlich
Band XXVII, Nr. 4
Oktober 1978

WORLD CONFEDERATION OF ORGANIZATIONS OF THE TEACHING PROFESSION
CONFEDERATION MONDIALE DES ORGANISATIONS DE LA PROFESSION ENSEIGNANTE
CONFEDERACION MUNDIAL DE ORGANIZACIONES DE PROFESIONALES DE LA ENSEÑANZA
WELTVERBAND DER LEHRERORGANISATIONEN

27. WCOTP-Versammlung: «Der Lehrerberuf in der Welt von morgen»

Auf Einladung der Persatuan Guru Republik Indonesien fand die 27. Jahresversammlung der Delegierten des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP) vom 26. Juli bis 2. August 1978 in Djakarta und damit zum fünften Male in Asien statt. In der Geschichte des Verbandes war die diesjährige Versammlung die grösste und wichtigste Vereinigung von Lehrervertretern: 547 Delegierte und Beobachter von nationalen Lehrerorganisationen aus 56 Ländern sowie von 9 internationalen Organisationen, die sich mit Erziehung und Unterricht befassen, kamen zusammen.

«Der Lehrerberuf in der Welt von morgen» war das Hauptthema der Versammlung von 1978. A. A. O. Ezenwa von Nigerien, Mitglied des Exekutivkomitees, umriss die Thematik und stimmte die Anträge der Mitgliedorganisationen aufeinander ab. Ein differenziertes Vorgehen führte zur Schlussresolution: Der Resolutionsentwurf wurde in der Vollversammlung diskutiert, in fünf Arbeitsgruppen detailliert behandelt, durch das Resolutionskomitee der Versammlung verarbeitet und der so gewonnene Text schliesslich von der Vollversammlung noch ergänzt und gutgeheissen.

Die Versammlung nahm eine umfassende Empfehlung an

In der Präambel zur Resolution wird betont, wie wichtig Erziehung und Unterricht sind, um eine bessere Lebensqualität in der Welt von morgen zu erreichen. In einer kulturell und sprachlich vielfältigen Gesellschaft muss der Bildungsprozess nicht nur anpassungsfähige Menschen hervorbringen, die sich den wechselnden sozioökonomischen Umständen anzugleichen wissen, sondern auch kritisch Denkende, die dort, wo es nötig ist, Veränderungen herbeiführen und die die Menschenrechte jeden Individuums respektieren.

Es ist die berufliche Pflicht des Lehrers, *auf die persönlichen Bedürfnisse jedes Kindes einzugehen.* Als konstruktiver Kritiker des Systems, von dem er ein bedeutsamer Teil ist, liegt es deshalb in seiner Verantwortung, nach dessen Verbesserung zu streben und Zugang zu den Mitteln zu verlangen, die seine beruflichen Fähigkeiten fördern. Was die Lehrerverbände betrifft, so rief die Resolution die WCOTP-Mitgliedverbände auf, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, um vor allem folgende Punkte zu verwirklichen:

– *grössere öffentliche Anerkennung des Wertes der Bildung;*

Allgemeiner Überblick über die Convention-Hall in Djakarta während der Eröffnungssitzung der Versammlung, die Mitglieder des WCOTP-Exekutivkomitees in der vordersten Reihe.

- *angemessene Geldmittel auf allen Stufen;*
- *Förderung des beruflichen Status des Lehrers in allen seinen Aspekten;*
- *die Zusicherung, dass der Lehrer die nötige und entsprechende Aus- und Weiterbildung während seiner ganzen Laufbahn erhält;*
- *Mitsprache der Lehrer und ihrer Verbände bei der Planung und ihre volle Mitbeteiligung bei allen Bildungsformen;*
- *die Einrichtung von Beratungsstellen für Lehrer, um es ihnen zu ermöglichen, jedes erzieherische Problem zu lösen.*

Zum Schluss wurde in der Resolution festgestellt, Aufgabe der WCOTP in der Welt von morgen sei es, die Regierungen und internationalen Gremien so zu beeinflussen, dass sie die Schulsysteme in der Weise ausbauen, dass diese den ständig komplexeren Ansprüchen der Zukunft gewachsen sind.
Aus diesem Grunde empfahl die Versammlung im besonderen, dass die WCOTP die Erfüllung der UNESCO/ILO-Empfehlungen zur Stellung des Lehrers weiterhin nachdrücklich verlange, dass sie das Prinzip der Gleichheit von Mann und Frau aktiv fördere, dass sie ihre Mitgliedverbände unterstütze und entsprechend den kulturellen und regionalen Unterschieden Programme gegenseitiger Unterstützung organisiere.

Resolution zur Stellung des Lehrers angenommen

Jack Smith aus Neuseeland, Mitglied des Exekutivkomitees, berichtete der Versammlung von den Fortschritten, die bei der Erfüllung der UNESCO/ILO-Empfehlung zur Stellung des Lehrers gemacht worden sind. Mit Besorgnis wurde festgestellt, dass die *ILO-Konvention und -Empfehlung «Über die Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst»* so ausgelegt werden können, dass sie die Wirkung der UNESCO/ILO-Empfehlung für Lehrer im öffentlichen Dienst unterminieren.
Die WCOTP glaubt, dass trotz der Annahme der Konvention die günstigeren Bedingungen der UNESCO/ILO-Empfehlung für den Dienst der Lehrer den Vorrang haben sollten.
Die WCOTP bestätigte im besonderen:

- *dass die Lehrer durch ihre Verbände, zusammen mit ihren Arbeitgebern, aufgrund eines gegenseitig vereinbarten Verfahrens, die Bedingungen und Verhältnisse ihrer Anstellung bestimmen sollten;*
- *dass Streitigkeiten zwischen Lehrern und ihren Arbeitgebern durch ein entsprechendes, gemeinsames Prozedere geschlichtet werden müssen;*
- *dass die Lehrer in der Ausübung ihrer bürgerlichen und politischen Rechte auf keine Art und Weise eingeschränkt werden dürfen.*

Präsident Soeharto, Indonesische Republik, spricht an der Eröffnungssitzung der 27. Delegiertenversammlung in der Convention-Hall in Djakarta.

Die WCOTP hat einen neuen Präsidenten

Unter anderen Aufgaben hatte die Versammlung auch einen Präsidenten, einen Vizepräsidenten und vier Mitglieder des Exekutivkomitees neu zu wählen. Neuer Präsident der WCOTP wurde *Motofumi Makieda,* seit 1971 Präsident des Japanischen Lehrerverbandes und seit 1975 einer der Vizepräsidenten der WCOTP. In seiner Rede zur Annahme der Wahl wies er zuerst darauf hin, «niemand in unserem Lehrerberuf wird daran zweifeln, dass es die Bildung ist, die den Menschen vom biologischen Geschöpf in einen Menschen mit Verstand umwandelt.» Darauf legte er seine persönliche Auffassung über die weltweite Bedeutung von Erziehung und Unterricht dar:

1. «Die Nationen müssen einander sowohl materiell wie moralisch helfen, das Schicksal ihrer Bürger auf der Grund-

Nach seiner Wahl zum Präsidenten des Weltverbandes der Lehrerorganisationen wird Motofumi Makieda (r.) vom abtretenden Präsidenten Wilhelm Ebert (l.) und von der Versammlung beglückwünscht.

lage der gegenseitigen Hilfe und der Gleichheit zu verbessern. Die Mitglieder der Lehrberufe müssen bereit sein, die doppelte Aufgabe als Erzieher im eigenen Land und als Vermittler des internationalen Austauschs auf dem Gebiet von Bildung und Kultur zu übernehmen.»

2. «Bildung in der heutigen Welt muss auf Frieden und Menschenrechte ausgerichtet sein.»
3. «Wenn wir die Erziehung zum Frieden und zur Einhaltung der Menschenrechte fördern wollen, wird es unerlässlich sein, dass wir uns ständig auf dem laufenden halten über die entsprechenden Tätigkeiten der UNESCO, des Internationalen Erziehungsbüros und anderer internationaler Gremien. Auf diese Weise wird es uns möglich, die Gebiete, auf denen wir zusammenarbeiten können, zu erkennen».

Weiter betonte Präsident Makieda, «dass die Lösung der Überfülle von Problemen, vor denen die Lehrerschaft heute steht, wie auch die Verbesserung der Qualität der Bildung von unserer Entschlossenheit abhängt, mit Einigkeit, Mut, Begeisterung und Realismus zu handeln».

Zum Schluss führte er aus, dass «die Erhaltung des Friedens, die Verwirklichung der Demokratie und die Ausmerzung der Armut heute unsere Ziele sind, und dass sie auch die Ziele der nächsten Generation sein werden. Wir haben die Verantwortung dafür, in der Jugend den Wunsch und die Fähigkeiten zu wecken, diese Aufgaben in Angriff zu nehmen.»

An die Stelle von Makiedas Platz als Vizepräsident wurde James William *Killeen* (Kanada), Mitglied des WCOTP-Exekutivkomitees seit 1972, früherer Präsident des Kanadischen Lehrerverbandes, gewählt. Die beiden Mitglieder des Exekutivkomitees, A. A. O. *Ezenwa,* Nigerien, und Alf *Wilshire,* England und Wales, wurden für zwei weitere Jahre bestätigt. Neu in das Exekutivkomitee Einsitz nehmen Basyuni *Suriamiharja,* Indonesien, und Michel *Gevrey,* Frankreich.

Motofumi Makieda neuer Präsident der WCOTP

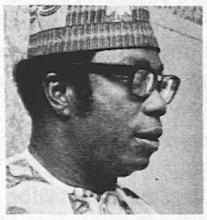
Motofumi Makieda, Japan, geb. 1921, wurde von der 27. Versammlung für die Jahre 1978 bis 1981 zum neuen Präsidenten der WCOTP gewählt. Er löst Wilhelm Ebert, Bundesrepublik Deutschland, ab.

Makieda war von 1962 bis 1970 Generalsekretär und ist seit 1971 Präsident des Japanischen Lehrerverbandes. Er hat verschiedene pädagogische Publikationen verfasst.

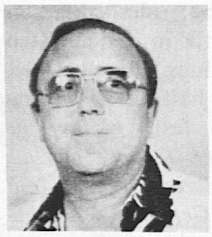
Fünf neue Mitglieder des WCOTP-Exekutivausschusses

Vizepräsident
Jim Killeen
Kanada

Basyuni Suriamiharja
Indonesien



Chef A. A. O. Ezenwa
Nigeria



Michel Gevrey
Frankreich

Alf Wilshire
England und Wales

Aus der weiteren Arbeit des Kongresses

Besondere Sitzungen der Versammlung waren den speziellen Themen der Unterorganisationen IFTA und FIPESO gewidmet:

«Moderne Unterrichtstechnologie und die Dienstleistungen, die den Mitgliedern von Lehrerorganisationen angeboten werden» (IFTA) sowie «Die Verbesserung der Gymnasialausbildung und die Motivierung der Schüler» (FIPESO). (Vgl. S. 1580).

Eine weitere Sitzung befasste sich mit dem «Jahr des Kindes», wie es von den Vereinten Nationen für das Jahr 1979 vorgeschlagen ist. Mögliche Aktionen der Lehrerverbände zum Internationalen Jahr des Kindes wurden von L. M. Horace Perera, Koordinator für die WCOTP-Aktivitäten im «Jahr des Kindes», vorgetragen und durch einen Komiteebeschluss festgehalten.

Eine wichtige Erklärung wurde zur Frage *«Die Frau im Schuldienst»* abgegeben. Thereza Noronha *Carvalho,* Vizepräsidentin, gab diese Stellungnahme im Auftrag des WCOTP-Komitees «Die Frau im Schuldienst» ab. Sie betonte, dass «Männer und Frauen bis heute weder Unabhängigkeit noch Chancengleichheit erreicht haben und dass die Förderung der Chancengleichheit für Mann und Frau davon abhänge, ob die bestehenden Unterschiede mit Erziehungsprogrammen ausgeglichen werden».

Die Versammlung forderte ihre Mitgliedverbände auf, diese Veränderungen herbeizuführen, *das Bewusstsein für Chancengleichheit «in ihren Gemeinden und der ganzen Gesellschaft» zu fördern, die «Ausarbeitung von Gesetzen, welche diese Rechte bringen», einzuleiten, «die Klischees zu zerstören, welche die Frau an ihrer vollen Selbstverwirklichung hindern» und «Programme zur Förderung der Frau im Schuldienst» aufzustellen.* Die Versammlung strich ferner die Tatsache heraus, dass der einzelne Lehrer auf diesem Gebiet eine wichtige Rolle zu spielen hat, und verlangte eine besondere Sitzung über das Thema «Die Frau im Schuldienst» an der Versammlung von 1980.

Vereinsinternes an der Versammlung

Die Versammlung überprüfte den Bericht des Exekutivkomitees über seine Tätigkeit seit der Lagos-Versammlung von 1977. Sie anerkannte die grossen Anstrengungen, die zugunsten der Lehrerorganisationen, vor allem in Lateinamerika, unternommen wurden, um ihnen in gewerkschaftlichen und politischen Schwierigkeiten zu helfen. Sie diskutierte und genehmigte sowohl das Programm für das nächste Jahr, das im Auftrag des Exekutivkomitees von Generalsekretär John M. *Thompson* vorgelegt wurde, als auch den Bericht des Finanzkomitees, vorgelegt von dessen Vorsitzendem Jim *Killeen,* Kanada.

Jens Erik *Madsen,* Dänemark, stellte den Entwurf des Exekutivkomitees für *neue Grundsätze und Statuten* vor. Beides wurde einstimmig angenommen. Ohne den Grundgedanken der WCOTP zu verändern, gibt der neue, modernisierte Text klarere und knappere Definitionen gewisser Punkte, so z. B. Zweck der WCOTP, Kriterien für die Mitgliedschaft, die Unterschiede zwischen den Funktionen der Versammlung, des Exekutivkomitees und des Sekretariats.

Gesellschaftliche Anlässe und Schlusssitzung

Die Teilnehmer an der Versammlung hatten Gelegenheit, an gesellschaftlichen Anlässen teilzunehmen.

Besonderen Beifall erntete der zurücktretende WCOTP-Präsident Wilhelm *Ebert* für seinen zwanzigjährigen Dienst an der Vereinigung und für seine drei Jahre dauernde, inspirierende Leitung als Präsident. In seiner Abschiedsrede unterstrich Ebert die Bedeutung der WCOTP im weltweiten Erziehungswesen und den hohen Wert, der ihr zukommt als der *einzigen internationalen Lehrerorganisation, der es möglich ist, Lehrer aller Meinungsrichtungen zusammenzubringen im Dienste des Friedens und der weltweiten Zusammenarbeit.*

Nach seiner Ansprache setzte Ebert formell Motofumi Makieda zum Präsidenten der WCOTP für die nächsten drei Jahre ein.

Die WCOTP-Flaggen wurden der *Confederaçâo dos Professôres do Brasil* übergeben, die die Versammlung von 1980 in Brasilia organisieren wird.

Das Thema für 1980 *«Bildung und Entwicklung»* wurde von Generalsekretär John M. Thompson vorgestellt.

Internationaler Verband der Gymnasiallehrer (FIPESO)

An der 48. Jahresversammlung der FIPESO, die vom 17. bis 20. Juli 1978 in Luxemburg abgehalten wurde, hiess das Diskussionsthema: *«Die Entwicklung und Verbesserung der Gymnasialschulbildung; Veränderungen im Lehrplan, die Rolle des Gymnasiallehrers und ihre Bewertung».* Nach den Ausführungen von Joyce *Baird,* Vereinigung der Assistant Mistresses of England, Wales und Nordirland, und Jimmy *Chan* vom Lehrerverband Hongkong wurde das Thema auch während der WCOTP-Versammlung in Djakarta weiter diskutiert.

Die Versammlung der FIPESO stellt in ihrer Resolution mit Besorgnis fest, dass die «Bemühungen vieler Länder zur Einführung der Gesamtschulen nicht verhinderten, dass einige Schüler ihre Möglichkeiten nicht ausschöpfen konnten». Im Gegenteil, «offizielle Weisungen in verschiedenen Ländern führten dazu, dass die Lehrpläne weniger anspruchsvoll wurden, besonders durch die willkürliche Umgruppierung einiger traditioneller Fächer». Zeitlich gekürzte Ausbildungskurse wurden angeboten, was den länger dauernden Kursen schadete. Nach der Meinung der Teilnehmer «hängt die Verbesserung der Lehr-Qualität auf allen Schulstufen notwendigerweise von der Verlängerung der Dauer und von der Verbesserung des Inhalts der Grundausbildung sowie der Fortbildung der Lehrer ab».

Die Kongressteilnehmer vertraten die Ansicht, dass die Einführung demokratischer Methoden in der Schule nicht zu Ernüchterung und möglichen übertriebenen Reaktionen führen dürfe, weil «wirkliche Macht und die Gelegenheit dazu» fehlen. Die Lehrer sollten jedoch nie dulden, dass «Demokratie in der Schule» auf irgendeine Weise die Freiheit, die ihrem beruflichen Status zusteht, in Frage stelle. Gleichermassen «sollte aber auch die Privatsphäre und die Freiheit der Schüler geschützt werden».

Internationale Vereinigung der Primarlehrerverbände (IFTA)

Die IFTA hatte vom 17. bis 20. Juli 1978 ebenfalls in Luxemburg ihren jährlichen Kongress. Der Hauptakzent der Diskussion lag auf dem Thema: *«Moderne Technologie im Unterricht für Lehrer der obligatorischen Schulzeit».* Eine besondere Sitzung der WCOTP-Versammlung in Djakarta hatte dasselbe Thema. Es wurde vom IFTA-Präsidenten Jean-Jacques *Maspéro* vorgestellt und ergänzt durch Ausführungen von Tan Lee *Leng,* Generalsekretär der National Union of the Teaching Profession of Malaysia.

Unter Berücksichtigung «der rasanten Entwicklung der Technik in der jüngsten Zeit und ihrer Anwendung auf allen Gebieten des Lebens», so hält die Erklärung des IFTA-Kongresses fest, *«kann die Schule die Wirkung der Technik auf die Gesellschaft nicht ignorieren. Sie muss mit den Möglichkeiten und Gefahren der Technik für die Erziehung rechnen.»* Es wurde festgehalten, «dass die Schaffung eines geeigneten Lernklimas darin besteht, dass der Lehrer die Fähigkeit besitzt, aus einer Reihe unterschiedlicher Methoden auszuwählen». Die Kongressteilnehmer waren alle der Meinung, dass die moderne Technologie im Unterricht, wenn sie vom Lehrer als *Hilfsmittel* gebraucht wird, den Wirkungsgrad der traditionellen Methoden vergrössern und sogar neue Methoden entwickeln könne. Jedoch brauche es «grosse Vorsicht im Umgang mit der modernen Technologie, da ihr eine subtile und wirkungsvolle Kraft zur Verbreitung von Gedanken und Ideen innewohnt».

WCOTP-Gewerkschaftstagung in Dakar

Die zweite einer Reihe von Tagungen der WCOTP über *«Gewerkschaftsfragen aus der Sicht des Lehrers»* fand vom 1. bis 15. Juli 1978 in Dakar statt. Die Teilnehmer an der Tagung kamen aus den französisch sprechenden Ländern Westafrikas. Während des zwei Wochen dauernden Programms beschäftigten sie sich mit einer grossen Anzahl von Problemen der Lehrerverbände und -gewerkschaften, im besonderen mit Strukturen, Funktionen, sozialen Diensten, Rechtsschutz, Führungsschulung. Als direktes Resultat der Tagung wird ein Leitfaden herausgegeben, der den Lehrerverbänden helfen soll, ihre Arbeit auf diesem Gebiet voranzutreiben. IFTA-Präsident Jean-Jacques *Maspéro,* Schweiz, und Generalsekretär Jean *Daubard,* Frankreich, nahmen aktiv am Tagungsprogramm teil.

Lehrer aus dem Mittelmeerraum treffen sich auf Zypern

Als klare *Manifestation einer demokratischen Gesellschaft* ist es zu werten, wenn den Lehrerverbänden Gelegenheit gegeben wird, ihren Einfluss bei der Entwicklung eines Schulsystems geltend zu machen, insbesondere wenn sie schon in den *frühen* Stadien der Ausarbeitung der nationalen Schulpläne zur Mitarbeit zugezogen werden. Das erklärte Dr. Chrysostomos Sofianos, Erziehungsminister von Zypern, in seiner Eröffnungsrede an der 1. Konferenz für Lehrerverbände im Mittelmeerraum, die vom 24. bis 27. Mai in Nicosia stattfand.

Gewerkschaftsführer der Lehrer in El Salvador inhaftiert

Leitende Persönlichkeiten des grössten nationalen Lehrerverbandes von El Salvador, «Andes 21 de Junio», wurden inhaftiert, unter ihnen auch der Generalsekretär Pedro *Bran,* der 1976 an der WCOTP-Delegiertenversammlung in Washington teilnahm. Die WCOTP telegrafierte dem Präsidenten der Republik und ersuchte ihn um seine Intervention zur Befreiung der Gewerkschaftsführer. Ein vollständiger Bericht über die Situation in El Salvador, verfasst von «Andes 21 de Junio», wurde allen Mitgliedern der Organisation im Juni zugestellt, mit der Bitte um Solidarität mit «Andes» in ihren jetzigen Schwierigkeiten.

ECHO erscheint in Englisch, Französisch, Spanisch Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Griechisch, Japanisch, Koreanisch, Malaiisch und Thailändisch mit finanzieller Unterstützung durch die UNESCO (Unesco-Subvention 1976 DG/1.12). WCOTP-Mitgliedorganisationen erhalten es unentgeltlich, Einzelabonnemente (für mindestens zwei Jahre) können für Fr. 20.– auf ECHO, den Jahresbericht sowie die regelmässigen Pressebulletins abgeschlossen werden.

Redaktion: John M. Thompson, 5, avenue du Moulin, CH-1110 Morges, Switzerland

Die deutsche Ausgabe erscheint um die Hälfte gekürzt als Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung» sowie als Separatum.

Auswahl und Layout Dr. L. Jost, CH-5024 Küttigen.

Übersetzung: R. v. Bidder, Basel

Gedruckt in der Schweiz/Buchdruckerei Stäfa AG CH-8712 Stäfa.

Evangelische Mittelschule Schiers
7220 Schiers GR

Die regionale Mittelschule im unteren Prättigau mit Internat für Knaben und Mädchen führt ein **Gymnasium A, B, C** (7. und 13. Schuljahr) mit eigener eidgenössisch anerkannter Maturität und ein **Lehrerseminar** (10. bis 14. Schuljahr) mit eigener kantonal anerkannter Patentprüfung. Wir legen Wert auf eine gute Arbeitsatmosphäre (überwachte Studienzeiten) und verantwortungsbewusste Lebensführung. Vielfältiges Angebot zur Freizeitgestaltung (Sport, Basteln, Musik).

Auskünfte und Prospekte durch das Sekretariat (Telefon 081 53 11 91), Direktion: Dr. G. Marx.

ENGLISCH IN LONDON

Angloschool – eine erstklassige Sprachschule, offeriert Ihnen Intensivkurse, 30 Stunden in der Woche Fr. 240.— inkl. Unterkunft und Verpflegung.

Dokumentation: M. Horak, Kirchstutz 1, 3414 Oberburg, Telefon 034 22 81 05.

INTERNATIONALE TÄNZE

Lehrgänge für internationale Folklore.
Betli + Willy Chapuis, unter Mitarbeit prominenter Tanzpädagogen und Choreografen.

Tänze aus Spanien mit Alberto Alarcon, Murcia, Weekend 11./12. November 1978, Kurszentrum Fürigen/Stansstad.

Neujahrs-Tanzwoche
Ein beschwingter Start ins neue Jahr, mit Betli + Willy Chapuis, 28. Dezember 1978 bis 2. Januar 1979, Heimstätte Gwatt, Thunersee. Anmeldung: B. Chapuis, 3400 Burgdorf

Praxis für Verhaltenstherapie
Arnold Bergdorf
Bitziberg 3, 8184 Bachenbülach
Telefon 01 80 62 93

Spezialisiert auf:
Lernprobleme und Verhaltensstörungen jeder Art nach modernsten Methoden (in die Therapie wird die nähere Umgebung miteinbezogen).
POS Geistig Behinderte Wahrnehmungsgestörte Familientherapie

OASE – Bewegungs- und Kreativzentrum
Hoffeld 24 (Nähe Buchegg), 8057 Zürich

Körperarbeit, Bewegungs-, Tanz- und Atemtherapie und
Spontanes Malen, als Mittel zur Selbst-Erfahrung + -Entfaltung

Kursbeginn 26. Oktober 1978
Kurszeit Donnerstag 19.30 bis 21.30 Uhr, Mittwochnachmittag evtl.

Erste Kostprobe ist ohne Kosten und Verpflichtung. Auskunft und telefonische Anmeldung Dienstag von 18.30 bis 22 Uhr und Donnerstag von 10 bis 14 Uhr Tel. 01 737 16 69, übrige Zeit 01 737 22 47.

Für Leute, die professionell rechnen wollen.

3 neue Spitzenrechner von Hewlett-Packard zu einem Preis, mit dem Sie rechnen können.

Mit der zukunftsorientierten Computer-Logik

HEWLETT hp PACKARD

Hewlett-Packard (Schweiz) AG,
Zürcherstrasse 20, 8952 Schlieren

HP-31E
Technisch-wissenschaftlicher Taschenrechner
- 4 adressierbare Speicher
- trigonometrische und logarithmische Funktionen
- Koordinaten-Umwandlung (rechtwinklig/polar)

Fr. 135.-

HP-32E
Erweiterter technisch-wissenschaftlicher Taschenrechner
- 15 adressierbare Speicher
- statistische, trig-, log- und hyperbolische Funktionen

Fr. 180.-

HP-33E
Programmierbarer technisch-wissenschaftlicher Taschenrechner
- 49 Programmzeilen
- 8 adressierbare Speicher
- 3 Unterprogrammebenen
- 8 logische Vergleiche

Fr. 225.-

Hewlett-Packard (Schweiz) AG, Abt. Information, 8952 Schlieren
Senden Sie mir eine Dokumentation über den HP-31/HP-32/HP-33.
Name
Adresse

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

An der

Realschule Muttenz

werden auf Frühjahr 1979

1 bis 2 Reallehrer(innen) phil. II

für die Fächer Mathematik, Physik und Biologie gesucht. Eventuell können zusätzlich weitere Phil.-II-Fächer sowie Turnen erteilt werden.

Wir bieten zeitgemässe Besoldung.

Auskunft erteilt gerne das Rektorat, Telefon 061 61 54 80 (privat) oder 061 61 61 08 (Schule).

Handschriftliche Offerten mit Lebenslauf, Foto und Ausweis über Studium und bisherige Tätigkeit sind bis 5. November 1978 an das Sekretariat der Schulpflege Muttenz, Kirchplatz 3, 4132 Muttenz, einzureichen.

Primarschule Bülach

Wir stellen ab Frühjahr 1979 unser Schulhaus Eschenmosen als regionales Kurszentrum einem breiten Kreis, der an Bildung und Weiterbildung interessiert ist, zur Verfügung. Zur nebenamtlichen administrativen Führung und Verwaltung wie zur Betreuung der verschiedenen Benützergruppen suchen wir einen aufgeschlossenen, initiativen, vielseitigen

Leiter(in) oder Leiterehepaar

Aufgabenbereich:

Freude am Umgang und an Zusammenarbeit mit Erwachsenen wie mit Schülern verschiedenen Alters; Aufbau eines funktionierenden Betriebs, Koordination, Administration; Kontakt zum Dorf; Schaffung eines angenehmen Klimas; Ausgestaltung des Zentrums in Zusammenarbeit mit Trägerschaft und Benützern; evtl. aktive Mitarbeit bei Kursangeboten nach Neigung.

Anforderungen:

Wenn möglich Ausbildung und/oder Praxis in pädagogischem, sozialem, künstlerischem oder auch handwerklichem Bereich.

Grosse Wohnung im Haus steht zur Verfügung.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Präsidentin der Kommission Eschenmosen, Frau M. Roduner, Haselsteig 7, 8180 Bülach (01 96 41 79, ab 22. November: 01 860 41 79), oder an unser Schulsekretariat (01 96 18 97, ab 22. November: 01 860 18 97), Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, welches auch Ihre Anmeldung gerne entgegennimmt.

Collège catholique St-Gingolph VS

Wir suchen:

2 Lehrer

für die Fächer: Französisch (Sprachlabor), Deutsch, Arithmetik, Geografie, Geschichte, Sport

Stellenantritt: Ostern 1979

Wir führen:

Ein Institut für Deutschschweizer mit einem Welschlandjahr. Hauptzweck ist die gründliche Erlernung der französischen Sprache, dazu kommen als Pflichtfächer die wichtigsten Handelsfächer. Das Welschlandjahr ist ein vorzügliches Uebergangsjahr nach dem Schulabschluss als Vorbereitung für die Berufslehre. Aufgenommen werden Knaben mit 8 Schuljahren, davon mindestens 2 mit Französisch (auch evangelischer Konfession).
Beginn des Schuljahres: 24. April 1979.

Wir offerieren:

Unser Haus steht Schulen und Gruppen zur Verfügung für Klassen- und Ferienlager, Selbstkocher oder günstige Pension, im Winter Skifahren (Bus nach Torgon oder Champéry).

Frei bis 30. März 1979, August bis Mitte September 1979.
Sie erreichen uns unter der Adresse: Collège catholique, Direction, 1898 St-Gingolph VS.

INSEL SPITAL

Mit Eintritt nach Vereinbarung suchen wir für unsere phonoaudiologische Abteilung (Hör-, Stimm- und Sprachabteilung) zur Abklärung und Behandlung von Sprachgebrechen jeder Art eine

klinische Logopädin

(Beschäftigungsgrad 75 Prozent),

welche wenn möglich über einige Jahre praktische Erfahrung verfügt.

Wir bieten Ihnen:

- geregelte Arbeitszeit
- 5-Tage-Woche
- Besoldung nach kantonalem Dekret mit 13. Monatslohn
- sehr gut ausgebaute Sozialleistungen wie kollektive Kranken- und Unfallversicherung, Pensionskasse usw.
- Verpflegungsmöglichkeit in unseren modernen Personalrestaurants
- auf Wunsch Vermittlung einer geeigneten Unterkunft

Gerne erwarten wir Ihre Offerte mit Zeugniskopien, Lebenslauf und Foto unter Kennziffer 66/78.

DIREKTION DES INSELSPITALS
Personalabteilung, 3010 Bern

Zum Beispiel: Entwicklungs- und Erziehungspsychologie

Einer der zahlreichen AKAD-Lehrgänge hat die moderne Entwicklungs- und Erziehungspsychologie zum Gegenstand. Das Autorenkollegium besitzt unbestrittenen Rang: Prof. Dr. Lotte Schenk-Danzinger, Dr. E. Sander, Dr. R. Schmitz-Scherzer, Dr. med. et phil. Cécile Ernst. Wie jeder AKAD-Kurs entstand auch dieser in Zusammenarbeit der Autoren mit dem AKAD-Verlagslektorat. Dieses sorgt für Verständlichkeit und für die Ausstattung mit einem wirkungsvollen Übungsprogramm. Selbständige Arbeiten des Kursteilnehmers im Rahmen des Kurses werden in der AKAD-Schule fachmännisch kommentiert und korrigiert. Es handelt sich hier also um Fernunterricht.

Jeder Kurs wird nach einem detaillierten Lernzielkatalog ausgearbeitet. Im Beispiel Entwicklungs- und Erziehungspsychologie stellt dieser u.a. folgende Anforderungen: 1. Verständlichkeit für Lehrer, Erzieher, Sozialarbeiter, Eltern, Menschen mit psychologischen Interessen. 2. Vermittlung der wesentlichen Kenntnisse über Gesetzmässigkeiten und Bedingungen der psychologischen Entwicklung des Menschen. 3. Vermittlung von Verständnis für entwicklungsbedingtes Verhalten (besonders von Kindern und Jugendlichen) und – darauf aufbauend – Vermittlung von bewussteren, besseren Problemlösungen beim Auftreten von Schwierigkeiten.

Alle AKAD-Fernkurse, z. B. Fremdsprachen, Deutsch, Naturwissenschaften usw., sind frei zugänglich. Die meisten werden eingesetzt und erprobt im Rahmen von Vorbereitungslehrgängen auf staatliche Prüfungen. Dabei ist der Fernunterricht auf methodisch sorgfältig abgestimmte Weise mit mündlichem Direktunterricht verbunden.

Wenn Sie sich als Ratgeber(in) oder für eigene Zwecke genauer über die AKAD informieren möchten, verlangen Sie bitte mit dem Coupon unser ausführliches Unterrichtsprogramm.

Maturitätsschule:
Eidg. Matura (auch Wirtschaftsmatura), Hochschulaufnahmeprüfungen (ETH, HSG)

Handelsschule:
Handelsdiplom VSH, eidg. Fähigkeitszeugnis

Höhere Wirtschaftsfachschule:
Eidg. Diplomprüfung für Buchhalter, eidg. Bankbeamtendiplom, eidg. Diplom für EDV-Analytiker, Betriebsökonom AKAD/VSH, Treuhandzertifikat

Schule für Sprachdiplome:
Deutschdiplome ZHK, Englischdiplome Universität Cambridge, British-Swiss Chamber of Commerce, Französischdiplome Alliance Française.

Schule für Spezialkurse:
Aufnahmeprüfung Technikum, Vorbereitung auf Schulen für Pflegeberufe und Soziale Arbeit

Schule für Vorgesetztenbildung:
Vorgesetztenausbildung, Personalassistent, Chefsekretärin

Schule für Weiterbildungskurse:
Fremdsprachen, Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Handelsfächer.

Alle AKAD-Schulen sind unabhängig von Berufsarbeit und Wohnort zugänglich; der Eintritt ist jederzeit möglich.

Akademikergemeinschaft
für Erwachsenenfortbildung AG,
8050 Zürich, Jungholzstrasse 43,
Telefon 01/51 76 66 (bis 20 Uhr)

178

AKAD

An AKAD, Postfach, 8050 Zürich

Senden Sie mir unverbindlich
Ihr Unterrichtsprogramm

Name und Adresse:

69

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule mit progymnasialer Abteilung Binningen

Wir suchen auf das Frühjahr 1979 für die Realschule des Kreises Binningen/Bottmingen, in unmittelbarer Nähe der Stadt Basel

1 Reallehrer (in) phil. I

(wenn möglich mit Englisch)

1 Reallehrer (in) phil. II

Fortschrittliche Besoldung gemäss kantonalem Reglement, wobei auswärtige Dienstjahre angerechnet werden. 27 Pflichtstunden.

Für die Anstellung sind mindestens 6 Hochschulsemester und ein Bezirks-, Real- resp. Sekundarlehrerdiplom erforderlich.

Auskunft erteilt Ihnen gerne der Rektor der Realschule, Herr Hugo Weber, Telefon 061 47 32 77 oder privat 061 47 31 38.

Gerne erwarten wir Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis Ende Oktober an die **Realschulpflege Binningen,** Lindenstrasse 19, 4102 Binningen.

Lieben Sie vielfältige Kontakte?

Wir suchen für unsere in der Gegend führende Regionalzeitung einen

Redaktor

Ihm obliegt die Führung eines Stabs von örtlichen Korrespondenten, die Pflege des Kontakts mit allen Nachrichtenquellen, die Durchführung von Reportagen und Interviews, die Leitung des Umbruchs usw.

Langjährige Erfahrung ist nicht unbedingt erforderlich. Wir legen mehr Wert auf Einsatzfreude, journalistisches Flair für regionale Probleme und Begebenheiten, Freude an der modernen Gestaltung und am Ausbau der Zeitung.

Wir bieten eine selbständige Stellung in einem aufgeschlossenen Team, den Leistungen entsprechende Salarierung, Altersvorsorge, Benützung eines Geschäftswagens.

Katholische Bewerber bitten wir, mit uns Verbindung aufzunehmen unter Chiffre 75-4169, Schweizer Annoncen AG, 5001 Aarau.

Berghof Stärenegg

Wir suchen für unseren Berghof Stärenegg bei Trubschachen im Emmental

Erzieher (in)

Auf unserem Bauernhof (1000 Meter über Meer) leben 15 Buben und Mädchen im Alter von 10 bis 15 Jahren sowie 5 Mitarbeiter. Die Kinder werden in der heimeigenen Schule unterrichtet. Daneben helfen sie mit im Haus, im Garten und in der Landwirtschaft (mit Kühen, Schafen, Ponis und Kleintieren).

Wer Freude an Tieren und an der Natur hat, gerne mit Kindern in einer natürlichen, einfachen Umgebung lebt und selbständig eine Kindergruppe betreuen möchte, wende sich bitte an:

Michel und Holle Seiler-Frost, Berghof Stärenegg, 3555 Trubschachen, Telefon 035 6 56 95

Arbeit mit Jugendlichen

ist eine faszinierende und verantwortungsvolle Aufgabe, die viel Begeisterungsfähigkeit voraussetzt.

CHEF DES LEHRLINGSWESENS

Sein Ziel: Die optimale Ausbildung und Bildung unserer zurzeit 50 Lehrlinge in zehn verschiedenen Berufen sicherzustellen.

Er
- sucht und wählt die Lehrlinge aus und betreut sie bis zum Lehrabschluss in allen persönlichen Fragen;
- unterstützt und berät die Fach-Lehrmeister;
- überarbeitet und koordiniert die Ausbildungs- und Lehrpläne;
- ist verantwortlich für den allgemeinbildenden Unterricht, wobei er die sportlichen Fächer soweit möglich selber leitet;
- organisiert Exkursionen, Lager und sportliche Anlässe für die Lehrlinge;
- organisiert Schnupperlehren, Berufsbesichtigungen usw. für vor der Berufswahl stehende Schüler.

Mit dieser Tätigkeit verbunden ist das Mitwirken in Erfa-Gruppen und Kommissionen sowie ein reger Kontakt mit Stellen, die sich mit der Berufswahl und Berufsausbildung befassen (Berufsschulen, Berufsberater, Lehrer, Behörden, Ausbildner u.a.). Dabei ergibt sich auch die Gelegenheit, auf allgemeine Fragen der Berufsbildung Einfluss zu nehmen.

Dieser Posten ist in unserem Werk Pfäffikon neu zu besetzen. Wir möchten ihn einem jüngeren Mitarbeiter übertragen, der sich über eine gute Allgemeinbildung (Berufslehre oder Mittelschule) und die Fähigkeit für die Arbeit mit Jugendlichen ausweisen kann. Er soll Organisationstalent und Praxis in administrativen Arbeiten mitbringen. Wichtig sind ausserdem ein gutes Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, gesteckte Ziele mit Geschick und Beharrlichkeit zu verfolgen.

Kann Sie diese Aufgabe begeistern? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung oder eine erste telefonische Kontaktnahme mit unserem Personalleiter, Herrn A. Gysi.

Huber + Suhner AG
Kabel-, Kautschuk-, Kunststoffwerke
8330 Pfäffikon ZH

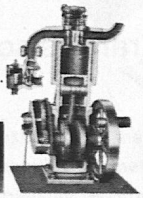
OLYMPUS

Moderne Mikroskope

Spitzenqualität
mit erstklassigem
Service
zu vernünftigen
Preisen

Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:
WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 5106

DEMONSTRATIONSMODELLE
Kunststoffverarbeitung
Puppen,Kasperli,z.selbst
herstellen,Bausätze f.
Schiffe,Spur 0 Bahnmod.
usw.Bitte Prosp.verlangen.



modellbau
bader
8052 Zürich.
Hegnauweg 15

Die gute Schweizer Blockflöte

Klassen-Ferienlager

Pension Heino
Saas-Grund,
Tel. 028 57 10 32

34 Plätze in 16 Zimmern verteilt, Vollpension 22 Franken
Halbpension 16 Franken

besetzt an Weihnachten und vom 6. bis 10. Februar und 17. bis 27. Februar.

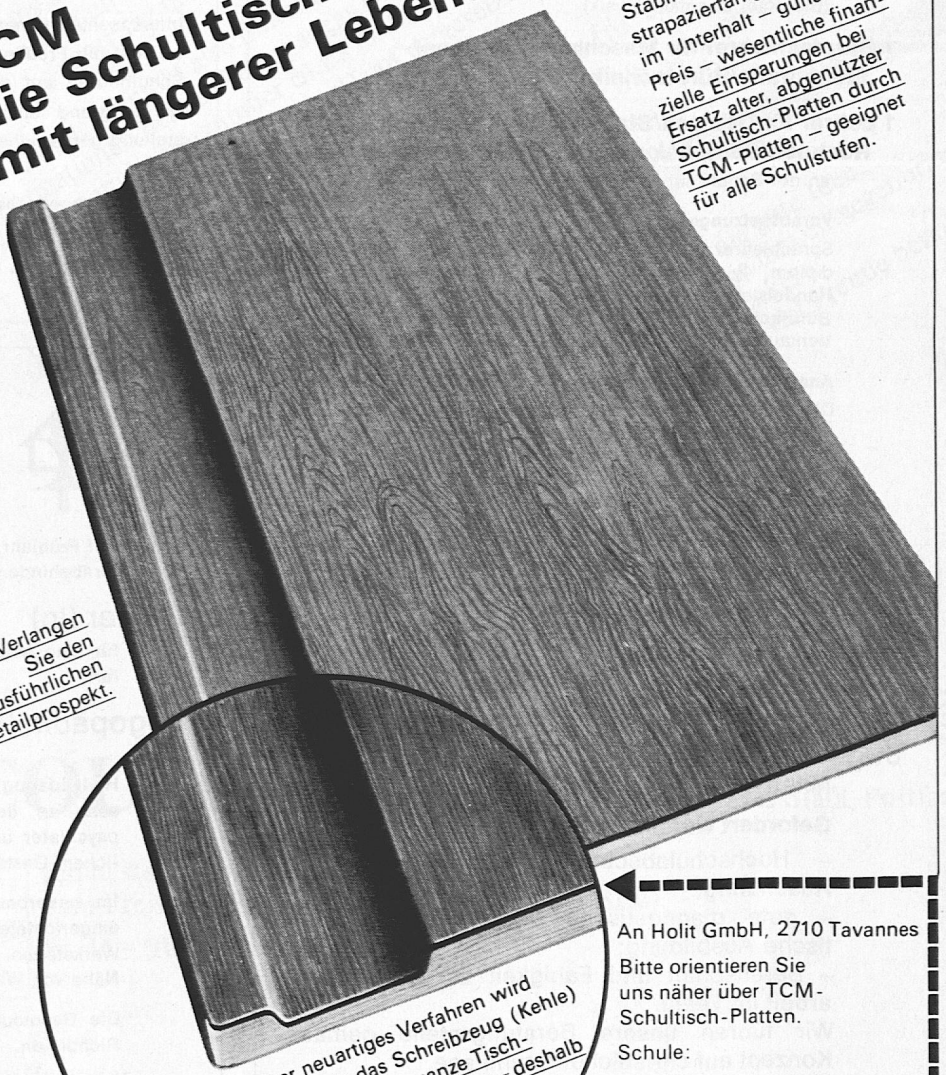
LÜK – der Schlüssel zum freuderfüllten Lernerfolg!

Generalvertretung Schweiz und FL
Dr. Ch. Stampfli – Lehrmittel
3073 Gümligen-Bern
Walchstrasse 21 – Tel. 031/52 19 10

lük

TCM die Schultisch-Platten mit längerer Lebensdauer

Stabile Konstruktion – strapazierfähig – einfach im Unterhalt – günstig im Preis – wesentliche finanzielle Einsparungen bei Ersatz alter, abgenutzter Schultisch-Platten durch TCM-Platten – geeignet für alle Schulstufen.



Verlangen Sie den ausführlichen Detailprospekt.

Durch unser neuartiges Verfahren wird die Vertiefung für das Schreibzeug (Kehle) direkt geformt, d.h. die ganze Tischfläche ist vollkommen fugenlos – deshalb praktisch keine Reparaturen.

An Holit GmbH, 2710 Tavannes

Bitte orientieren Sie uns näher über TCM-Schultisch-Platten.

Schule: _____

Zuständig: _____

Strasse: _____

Plz./Ort: _____

Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Baselland Liestal – Münchenstein – Reinach

Auf den Beginn des neuen Schuljahres im Frühling 1979 (17. April) suchen wir für unsere verschiedenen Schultypen **Handelsdiplom-Abteilung – Handelsfach-Abteilung – Kaufmännische Berufsschule – Schule für Verkauf**

weitere hauptamtliche Lehrer oder Lehrerinnen mit folgenden Fächerkombinationen:

2 Sprachlehrer für Französisch/Italienisch
(evtl. kombiniert mit Deutsch oder Geschichte)

2 Sprachlehrer für Deutsch/Geschichte
(evtl. kombiniert mit Fremdsprachen oder Geografie)

2 Handelslehrer für wirtschaftliche Fächer

1 Lehrer für naturwissenschaftliche Fächer
(Biologie, Chemie, Physik)

1 Bürofachlehrer für Maschinenschreiben/ Stenografie/Bürotechnik

1 Lehrer für Deutsch/Staatskunde/Korrespondenz/ Rechnen/Betriebskunde/Wirtschaftskunde
an der Schule für Verkauf

Voraussetzungen:
Sprachlehrer: Gymnasial-, Ober- oder evtl. Mittellehrerdiplom
Handelslehrer: Handelslehrerdiplom
Bürofachlehrer: mindestens zwei Fachdiplome
Verkaufslehrer: Ausbildung SIBP oder Mittellehrerpatent

Anstellungsbedingungen:
Die Besoldung erfolgt nach kantonalen Richtlinien. Die Pflichtstundenzahl beträgt 22 bzw. 25 für Mittellehrer und 27 für Bürofach- und Verkaufslehrer.
Weitere Auskünfte erteilt der Rektor, F. Mayer (Telefon 061 91 25 27).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis **spätestens 15. November 1978** einzureichen an das **Rektorat der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Baselland, Postfach 337, 4410 Liestal.**

Wir suchen für unsere Erziehungsberatungsstelle in Baden

Jugendpsychologin

Mitarbeit vorläufig im Teilzeitpensum.

Gefordert werden:

– Hochschulabschluss oder gleichwertige Ausbildung,
– gute diagnostische und psychotherapeutische Ausbildung;
– Bereitschaft und Fähigkeit zur Zusammenarbeit im Team.

Wir führen unsere Beratungsstelle gemäss Konzept auf christlicher Grundlage.

Bewerberinnen mögen sich bitte schriftlich und unter Beilage der Ausbildungsausweise wenden an:

Erziehungsberatungsstelle für die Bezirke Baden, Brugg und Zurzach, Theaterplatz 1, 5400 Baden. Tel. Auskunft erteilt: 056 96 10 79.

---

evangelische mittelschule samedan

Wir sind eine 270 Schüler und Schülerinnen zählende, kantonal und eidgenössisch anerkannte Internats- und Talschaftsmittelschule des **Oberengadins** mit folgenden Abteilungen:

Handelsschule – Wirtschaftsgymnasium – Unterseminar – Sekundarschule – Bildungs- und Berufswahlklassen.

Auf den Beginn des Schuljahres 1979/80 am 1. Mai haben wir zwei Lehrstellen neu zu besetzen:

Hauptlehrerstelle für Englisch

Hauptlehrerstelle für Französisch

(evtl. mit Romanisch)

Interessenten (innen) mit den nötigen Voraussetzungen und Ausweisen, die Freude hätten, in unserem vielseitigen und lebhaften Schulbetrieb auf christlicher Grundlage mitzuarbeiten, erteilen wir aufgrund einer telefonischen oder schriftlichen Kurzvorstellung gerne nähere Auskünfte.

Evangelische Mittelschule Samedan
7503 Samedan, Telefon 082 658 51
Der Rektor: Dr. C. Baumann

Pestalozziheim Buechweid Russikon

Auf Frühjahr 1979 suchen wir für unsere Sonderschule für lernbehinderte Mädchen und Knaben

Lehrer (in)

für eine Mittel- und eine Oberklasse von 8 bis 10 Schülern

Logopädin (½ Pensum)

Heilpädagogische Erfahrung und/oder Ausbildung, Interesse an der Zusammenarbeit mit Erziehern, Kinderpsychiater und Therapeuten sowie Freude an handwerklichem Gestalten werden vorausgesetzt.

Im neuerbauten Kinderdörfchen erwartet Sie eine gut eingerichtete Schulanlage mit Bad, Sportanlage und Werkstätten. Ebenfalls können grosszügige Wohnungen, Nähe von Wald, Weiher und Riet angeboten werden.

Die Besoldung richtet sich nach kantonalzürcherischen Richtlinien.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Heimleiter, M. Huber, Telefon 01 97 53 55.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto und Zeugnissen sind an die Heimleitung, Pestalozziheim, 8332 Russikon, zu senden.

Schweizerische Lehrerzeitung

Wissen Sie, was ein Zweitleser ist?

Der Zweitleser hinkt also hintendrein. Oder kommt gar nicht an die wesentlichen Informationen heran. Weil er sogar Dritt- oder Viertleser der bereits arg zerzausten Ausgabe im Lehrerzimmer ist. Es lohnt sich bestimmt, die vielen interessanten Beiträge druckfrisch aus erster Hand vorgesetzt zu erhalten.

Lieber Zweitleser, leisten Sie sich die bescheidene Auslage für ein Abonnement!

Der Erstleser aber könnte einem Zweitleser unter die Arme greifen. Einem chronischen Ausleiher.

Das Geschenkabonnement wäre die gute Idee. Damit beweisen Sie die Wertschätzung, die Sie ihm entgegenbringen. Es gibt nur wenige Geschenke, die zu einem derart bescheidenen Preis so viel Freude bereiten.

COUPON Einsenden an: Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa, Postfach 5

☐ Ich bestelle ein Jahresabonnement 42 Hefte zum Preis von Fr. 34.– (Ich bin Mitglied des SLV)

☐ Fr. 44.– (für Nichtmitglieder)

Der Besteller:

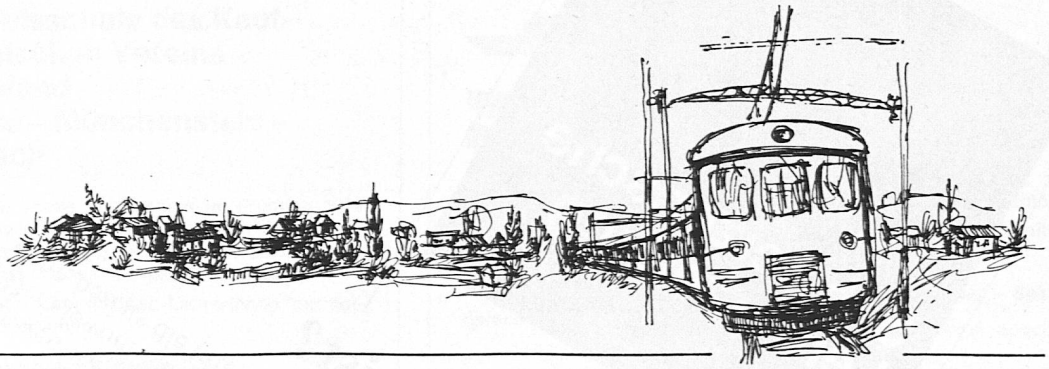
Name: Vorname:

Strasse/Nr.: PLZ/Ort:

☐ Ich schenke dieses Jahresabonnement an:

Name: Vorname:

Ferien und Ausflüge



La Chotte

JURA NEUCHATELOIS

Entre Neuchâtel et La Chaux-de-Fonds

Le Centre de vacances "La Chotte" à Malvilliers

tient ses locaux à votre disposition pour l'organisation de vos semaines "vertes", séminaires, camps de ski de fond ou de piste, camps d'entraînement, colonies de vacances, etc.

Prix forfaitaires avec pension complète. Pour tous renseignements, téléphonez au 038 33 20 66.

Komfortables Ferienhaus im Val de Travers/Neuchâtel

für 60 Personen. Skigebiet Buttes–La Robella, Mont Chasseron, 1 Sessellift, 4 Skilifte, 15 km Langlaufloipe. Noch frei vom 9. Januar bis 4. Februar und ab 4. März 1979.

Referenzen von Schweizer Schulen.

Anfragen an: Robert Schlegel, Postfach 3292, 3007 Bern, Telefon 031 58 22 36

Davos Glaris, Hotel Rinerhorn

direkt neben Rinerhorn-Sesselbahn

Unser neurenoviertes Haus bietet Ihnen angenehme Räumlichkeiten für Winter- und Sommerlager.
20 bis 28 Plätze Matratzenlager, separater Saal und Betten im Hotel.
Frau Hedi Christoffel, Telefon 083 4 91 71.

Sommer- und Winterlager

für 40 Personen, Aufenthaltsraum, preisgünstige Pension, nur 5 Minuten vom Bahnhof; bekannte Skigebiete sind rasch erreichbar (Klosters-Parsenn, Danusa), idealer Ausgangspunkt für Wanderungen (Kreuz, Schweizer Tor usw.).

Auskunft erteilt:

Tel. 081 53 12 12, Restaurant Alpina, Schiers

Köbihütte/Jakobsbad AI

Einfache Hütte mit 40 Schlafstellen für Sommer- und Winterlager, Landschulwochen. Winter und Sommer noch Termine frei! Tel. 071 / 24 19 94

Zweisimmen/Berner Oberland

SCA-Clubhaus

das ideale Chalet für Ihre **Wintersportwoche**

SCA, Postf. 201, 4123 Allschwil od. S. Koch, Tel. 061 63 23 19

Zu verkaufen in schönster, ruhiger Lage eines Sommer- und Winterkurorts des Berner Oberlands

Hotel-Pension

ebenfalls sehr gut geeignet als **Ferienheim** für Schulen, Gruppen, Verein usw.

Die Liegenschaft ist in einwandfreiem Zustand und umfasst u.a.: 14 Zimmer, alle mit fliessendem Wasser, Etagendusche, verschiedene Aufenthalts- und Nebenräume, moderne Küche, Garage, Oelzentralheizung, Parkplätze, Liegewiese usw.

Anfragen unter Chiffre L 307086 an Publicitas, 3001 Bern

Frutigen

Gut eingerichtetes Haus mit 36 Betten und el. Küche. Geeignet für Ski- und Schullager.

Anfragen: J. Rieder, 031 44 02 81, Laubeggstrasse 68, 3006 Bern

Skilager gesucht

für ca. 60 Personen vom 12. bis 17. Februar 1979 oder ev. gleicher Zeitraum 1980. Selbstkocher.

Schulen Murgenthal, F. Indermühle, 4857 Riken, Tel. 063 / 46 10 60

Waltensburg-Brigels GR

Winter-Ferienlager für 40 Personen (Vollpension). Direkt bei Sesselbahn gelegen, schönes Skigebiet. Frei 7. bis 27. Januar und 4. bis 10. März 1979. Günstige Preise für Lager und Bergbahnen.

Auskunft: Bergbahnen, 7165 Brigels, Tel. 086 4 16 12

Skisportwoche auf der Bettmeralp

Vom 15. bis 20. Januar 1979 ist das Haus Matterhornblick auf der Bettmeralp noch frei. Pensionsverpflegung. Reservierung ab 30 Personen.

Auch in anderen guten Skigebieten noch freie Wochen im Januar und ab 5. März 1979.

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale, Postfach 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40
Mo. bis Fr. 7.45 bis 11.30 und 13.30 bis 17.15 Uhr

KONTAKT/CONTACT CH-4411 LUPSINGEN

Heimkarteien sind veraltet,

wenn sie gedruckt sind –

Ihre Anfrage (wer, wann, wieviel) bringt aktuelle Termine und Preise.

Für Landschulwochen und Skilager nach Wengen BO

Noch freie Wochen in der Wintersaison 1979 vom 2. bis 7. Januar und vom 12. bis 24. März 1979. Sommersaison noch freie Wochen im Juni, August und September.

Anfragen an: Ferienheim der Stadt Thun, 3823 Wengen Tel. (036) 55 17 18 oder Schulsekretariat der Stadt Thun, 3600 Thun, Tel. (033) 21 88 11

Gruppenhaus Almagellerhof

Herbst- und Winterlager

frei vom 13. Januar bis 3. Febraur und ab 17. Februar bis vor Ostern 1979. Auch für Selbstkochergruppen; sehr günstige Preise.

Telefon 028 57 29 06 (bis 18 Uhr), 028 57 26 46 oder 57 16 44.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher.

Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Tel. 061 46 76 28.

Im Schwarzenburgerland auf 1100 m ü. M.

Haus Tannacker ideal für Ferienlager und Landschulwochen

Die ausgebauten Aufenthaltsräume eignen sich sehr gut für eine Schulverlegung. Gut eingerichtete, elektrische Küche für Selbstverpfleger. 35 Betten in 7 Zimmern auf zwei Etagen. Überall Kalt- und Warmwasser, Zentralheizung. 5000 m² Spielplatz. Auf Wunsch sep. Zweizimmerwohnung mit Wohnküche, Bad/WC für Leiter.
Noch frei Weihnachten/Neujahr 1978/79. Sportwochen Jan./Febr. und März 1979.

Weitere Auskünfte erteilt gerne
W. Keller, Blumensteinstr. 10, 3012 Bern, Tel. 031 23 56 96

Berghotel Schwendi, Wangs/Pizol

Wir empfehlen unser Haus für Skilager, Sportwochen und Wochenendausflüge.
Ideale Lage direkt bei der Mittelstation. Wunderbare Aussicht. Gute Verpflegung und günstige Preise.
28 Lagerplätze, 34 Hotelbetten stehen zu Ihrer Verfügung.
Für Auskünfte und Reservationen Fam. W. Schmid-Früh, Tel. 085 / 2 16 29.

Ferienlager im Toggenburg

1000 m ü. M. schneesicher

Hotel Seeben 9651 Ennetbühl, an der Hauptstrasse
Neu St. Johann–Schwägalp, Telefon 074 4 13 63

bietet günstige Sommer- und Winterlager

Kinder bis 16 Jahre Vollpension Fr. 16.—, Erwachsene Fr. 20.—; 3 Skilifte, Wochenkarte Mo–Sa Fr. 30.—. Gute Wanderwege.

Jugendlager

34 Betten, in 4-Bett-Zimmern, mit komfortabler Küche, Duschen, Ess- und Aufenthaltsraum, Leiterzimmer, neu erstellt und eingerichtet, ab Weihnachten 1978 zu vermieten.

Frau Alice Werro-Skobjin
7549 La Punt-Chamues-ch
Telefon 082 7 16 33

In Goms (Wallis)

Landschulwochen – Ferienlager Schulreisen – Skilager – Langlauflager

bis 30 Personen. Auskunft und Anmeldung Familie S. Aellig, Posthaus, 3985 Münster, Tel. 028 / 73 11 10

Wintersportwochen 1979

Können Sie nur mit 20 bis 30 Teilnehmern rechnen, möchten aber trotzdem ein Ferienheim allein belegen? Vom 8. bis 27. Januar 1979 und vom 5. bis 31. März 1979 reservieren wir Heime in guten Skigebieten ab 20 Personen exklusiv. Sie erhalten zudem Zwischensaisonrabatte!

Nähere Auskunft durch
DFHZ
Dubletta-Ferienheimzentrale, Postfach
4020 Basel, Telefon 061 42 66 40
Mo. bis Fr. 7.45 bis 11.30 und 13.30 bis 17.15 Uhr

Landschulwochen und Skiferien in der Jugendherberge Grächen

Neugebautes Haus mit Kalt- und Warmwasserduschen, Zentralheizung, zwei Aufenthaltsräumen und grossem Spielplatz am Haus.

Bietet Platz für 62 Personen.

Vollpensionspreis mit guter Küche für Fr. 19.—.

Auskunft erteilt S. J. H. Rosy, 3925 Grächen VS (Telefon 028 56 17 14).

Gut geplant ist besser gereist.

156.A.2.76.d

KUONI Ihr Ferienverbesserer

Der neue Katalog «Jünger-audio-visuell» 1978/79 ist da!

22 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias und Schmalfilme finden Sie in der 180seitigen **Farbkatalog-Fundgrube** mit über 500 Abbildungen! Gegen Fr. 3.— in Briefmarken erhalten Sie diese wertvolle Informations- und Einkaufshilfe von der Generalvertretung des Jünger-Verlages:

SCHMIDLIN AV-MEDIEN TECHNIK

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

Genossenschaft Hobel Neumarkt 8 8001 Zürich

Wechselrahmen

3 versch. Modelle in 55 Grössen am Lager Tel. 34 32 92

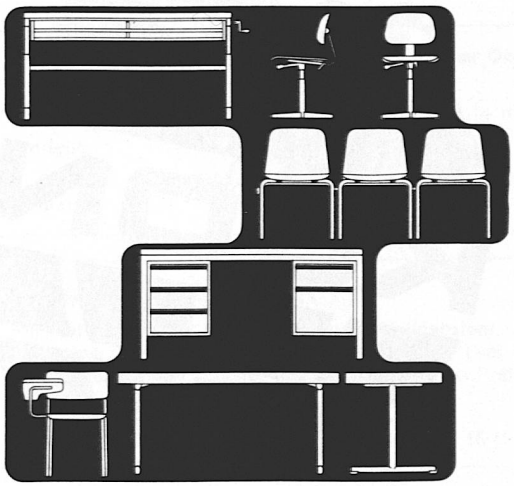
Horgener
Ferienheim
Laax GR
1030 m ü. M.

In sonniger Lage am idyllischen Laaxersee gelegen. 58 Betten. Geeignet für Ferienkolonien, Klassen- und Sportlager. Frühzeitige Anmeldungen erwünscht.

Auskunft: Fam. Coray, Hauseltern, 7131 Laax GR
Telefon 086 2 26 55

sissach

Kennen Sie unser Schulmöbelprogramm ?



Verlangen Sie unseren Sammelprospekt

Basler Eisenmöbelfabrik AG
4450 Sissach Telefon 061 - 98 40 66

killer Laborbau

Killer Turgi hat grosse Erfahrung im Bau von Physik-, Chemie- und Biologiezimmern.

Wir sind bestens eingeführt und beraten Sie unverbindlich.

Rufen Sie uns doch einfach an!

killer
J. Killer AG Laborbau
5300 Turgi
056 23 19 71

Stellvertretungen

Regionale Mittelschule des **Oberengadins** hat folgende Stellvertretungen an unserer **Gymnasialabteilung** zu vergeben:

30.10. bis 4.11.1978: Mathematik
15.11. bis 9.12.: Geschichte und Deutsch

Interessenten bitten wir, sich umgehend mit uns in Verbindung zu setzen.

Evang. Mittelschule Samedan, 7503 Samedan, Tel. 082 658 51
Der Rektor: Dr. C. Baumann

Laupener Ferienhaus Habkern

noch frei: 14. bis 20. Januar und ab 3. März 1979. Günstig für Landschulwochen Mai bis September.

Selbstkocher, auch für kleine Klassen geeignet.

Genossenschaft Ski- und Ferienhaus, Postfach, 3177 Laupen, Telefon 031 94 75 37.

KLASSEN-SKILAGER

30 bis 60 Betten, 1- bis 4-Bettenzimmer, fl. w/k Wasser
2 Aufenthaltsräume, 2 Häuser

Zinal Ski-/Hallenbad

Les Marecottes Ski-Zoo
Ohne Pension = Fr. 6.—
Vollpension = Fr. 20.—

Home Belmont
1923 Les Marecottes

Die Stadt Luzern nimmt zu günstigen Preisen Schulen und Jugendgruppen in ihre

Ferienheime auf (Pensionsverpflegung).

Die gut eiigerichteten Häuser (50 bis 60 Plätze) stehen in

LANGWIES bei Arosa
und BUERCHEN ob Visp im Wallis.

Interessenten erhalten Auskunft beim Rektorat der Oberstufe, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Tel. 041 22 63 33.

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitsblätter
für Deutsch, Geographie, Handarbeit, Rechnen und Vorschule
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Arbeitstransparente für Geographie, Zoologie und Botanik
H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, 8908 Hedingen, 01 99 87 88

Audio-Visual
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Biologie-Präparate
Greb, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 23 21 21

Blockflöten
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, Telefon 031 23 24 25, Herausgeber des «Vademecums für den Schweizer Lehrer»; Verlag der Schweizer Heimatbücher
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate
Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Diamantinstrumente- und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Dias/Diatransparente
Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 10 81

Didaktische Arbeitsmittel und Werkenmaterial
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere
INDICOLOR J. Bollmann AG, Heinrichstr. 177, 8031 Zürich, 01 42 02 33

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Foto-Laboreinrichtungen
Perrot AG, Ind.-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 22

Getränke- und Verpflegungsautomaten
AVAG AG, Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, 01 64 48 64

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Mikroskope
Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06
Kochoptik AG, Bahnhofstrasse 11, 8001 Zürich, Telefon 01 221 23 50

Mobiliar
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, Neufeldstrasse 95, 3012 Bern (Telefon 031 23 34 51).

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 27 22
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H TF D EPI)
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31 (H, TF, D, EPI)
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Ringordner
Bolleter AG, Fabrik für Büroartikel, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

Schulhefte und Blätter
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Pestalozzi+Co, Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 16 11
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01/840 26 71

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
FSG, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22

Thermokopierer
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

Tierpräparate und Sammlungsrenovationen
Walther, Zoolog. Präparator, Dachslernstr. 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Tischtennistische und Zubehör
Ping Pong Lutz, 3097 Liebefeld, 031 53 33 01, Holz, Beton, Methalan

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen 031 99 24 24

Tuschefüller
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG., 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66
Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31
Schreibprojektoren+Episkope Beseler/Lara, Endlos-S-8-Projektoren, Didaktische S-8-Filme, Dia-Projektoren, Projektionswände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Kantonsschule Glarus

Auf den 16. April 1979 ist eine

Hauptlehrstelle für Geschichte und Geografie

zu besetzen.

Die Bewerber müssen Inhaber des Diploms für das Höhere Lehramt sein. Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe ist erwünscht.

Die Kantonsschule Glarus führt ein Gymnasium A/B/C und eine Lehramtsschule.

Vor der Anmeldung ist vom Rektorat der Kantonsschule Glarus, 8750 Glarus, schriftlich Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Die Anmeldungen sind bis Samstag, 18. November 78, dem Rektorat der Kantonsschule Glarus, 8750 Glarus, einzureichen.

Rudolf Steiner Schule Zürich

Auf Frühjahr 1979 suchen wir Lehrer, die sich folgenden Aufgaben zuwenden wollen:

Klassenlehrer (1. bis 8. Klasse)
Musik
Turnen
Handarbeit

Persönlichkeiten, die mit der Pädagogik Rudolf Steiners und deren Grundlagen vertraut sind, werden gebeten, sich an das Lehrerkollegium der Rudolf Steiner Schule, Plattenstrasse 37, 8032 Zürich, Tel. 01 32 45 02, zu wenden.

Privatschule in Zürich

sucht auf Frühjahr 1979

einen Sekundarlehrer

beider Richtungen für etwa 22 Wochenstunden.

Eilofferten mit den üblichen Unterlagen sind einzureichen unter Chiffre 2722 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Jugendmusikschule Aesch-Pfeffingen

Leiter(in) mit Vollamt

Zur Führung der Schule mit rund 500 Schülern und über 40 Lehrkräften sind musikpädagogische und organisatorische Fähigkeiten notwendig. Es wird erwartet, dass neben der Schulleitung Unterrichtsstunden erteilt werden. Die Kontakte mit den Eltern, der Volksschule und den Behörden erfordern Sinn für Zusammenarbeit und Durchsetzungsvermögen.

Die Anstellung richtet sich nach den Reglementen des Kantons Basel-Land und der Gemeinde Aesch.

Wenn Sie sich für diese Aufgabe interessieren und sich über ein abgeschlossenes Studium als Musiklehrer(in) eventuell als Schulmusiker(in) und entsprechende Erfahrungen ausweisen, können Sie Ihre vollständige Bewerbung an den Präsidenten der Jugendmusikschulkommission bis zum 10. November 1978 einsenden:

Dr. Toni Bärlocher, Hauptstrasse 82a, 4148 Pfeffingen